



Studienrelevante Vielfalt

Von Internationalisierung, Digitalisierung, Diversität und didaktischen Herausforderungen der ‚Massenuniversität‘.

Forum zum Start von Phase II des Qualitätspakts Lehre am 14. Februar 2017

Das Gesamtvorhaben „Wachstum und Qualität. Professionalisierung für Studium und Lehre“

Seit 2012 wird die Universität Kassel im Rahmen des Qualitätspakts Lehre von Bund und Ländern gefördert. Mit der Weiterförderung in der zweiten Phase von 2017 bis 2020 honorierten die Gutachterinnen und Gutachter den Bericht über die bisherigen Aktivitäten und ein Konzept für die kommenden Jahre. Bis zum 31. Dezember 2020 erhält die Universität Kassel für die zweite Phase, die am 1. Januar 2017 begonnen hat, noch einmal rund 11 Mio. Euro zur Weiterführung der Maßnahmen.

Die Universität Kassel verbessert mit Maßnahmen in drei Handlungsfeldern Bedingungen von Studium und Lehre:

Handlungsfeld I - Professionalisierung der Propädeutik: Propädeutik- und Beratungsangebote tragen dazu bei, Studierende mit unterschiedlichen Vorkenntnissen fit für das Studium zu machen und ihre Eingliederung ins Studium zu unterstützen.

- I.1 Beratung und Selbstinformation der Studierenden und Studieninteressierten (Abt. Studium und Lehre u. ITS)
- I.2 Verbesserung der Studierfähigkeit (Servicecenter Lehre)
- I.3 Mathematik-Propädeutik für Technik- und Wirtschaftswissenschaften (FBe 07, 14, 15, 16)
- I.4 Wissenschaftssprache Deutsch (Servicecenter Lehre)
- I.5 Fremdsprachliche Voraussetzungen für das Studium (FB 02)
- I.6 Basiskompetenzen für den Lehrerberuf (Zentrum für Lehrerbildung u. Servicecenter Lehre; 1. Förderphase)

Handlungsfeld II - Professionalisierung der didaktischen Qualität der Lehre: Lehrende werden hochschuldidaktisch und/ oder medial so unterstützt, dass sie Motivation und Erfolg der Studierenden stärken; andere Maßnahmen zielen auf eine erfolgreiche Vorbereitung auf den Beruf oder auf vertiefte wissenschaftliche Einblicke.

- II.1 Hochschuldidaktische Weiterbildung der Lehrenden (Servicecenter Lehre)
- II.2 Entwicklung forschungsbezogener (1. Förderphase) / projektbezogener hochschuldidaktischer Konzepte (Servicecenter Lehre u. UniKasselTransfer)
- II.3 Kompetenzzentrum Empirische Forschungsmethoden (FBe 01, 05, 06, 07, 11)
- II.4 Praxiserfahrungen im Bachelorstudium (UniKasselTransfer; FBe 01, 02, 05, 07, KHS)
- II.5 Kompetenzorientierte E-Klausuren (Servicecenter Lehre)
- II.6 Didaktische Entwurfsmuster für blended learning (Servicecenter Lehre; 1. Förderphase)

Handlungsfeld III - Professionalisierung von Qualitätsmanagement und Beratung: Professionalisierte Beratungs- und Unterstützungsangebote tragen zum Qualitätsmanagement oder zur organisatorischen Qualität von Studium und Lehre bei und verbessern die Voraussetzungen, ein anspruchsvolles und perspektivenreiches Studium zu meistern.

- III.1 Studienkoordination, -beratung und Qualitätsmanagement (alle FBe)
- III.2 Qualitätsentwicklung und Optimierung modularisierter Studienstrukturen (Abt. Studium und Lehre)
- III.3 Datengrundlagen für das dezentrale Qualitätsmanagement (Abt. Studium und Lehre)
- III.4 Qualitätsentwicklung der Prüfungsämter (Abt. Studium und Lehre)
- III.5 Mobilitätsberatung International (Abt. Studium und Lehre, Abt. Entwicklungsplanung u. ISZ)
- III.6 Psychosoziale Beratung in studienbezogenen Problemlagen (Psychosoziale Beratungsstelle)

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL12036 (01.04.2012 bis 31.12.2016) bzw. 01PL17036 (01.01.2017 bis 31.12.2020) gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

STUDIEN-PORTFOLIO (Ilka Hutschenreuter)

KOMPETENZENTWICKLUNG DURCH ERSTELLUNG EINES STUDIEN- UND LERNPROFILS

ZENTRALE ZIELE DES PROJEKTES

Das Projekt unterstützt Studierende mittels einem

Informations- und Entwicklungsportfolio

- bei der (Selbst)Organisation und erfolgreichen Bewältigung ihres Studiums und
- bei der Dokumentation und (Selbst)Reflexion des Studienverlaufs.

Zudem vermittelt es im Sinne eines Propädeutikums

- wissenschaftliche Arbeitstechniken,
- Möglichkeiten zur Kompetenzbilanzierung und
- Anleitungen zur Profilbildung in Vorbereitung auf den Berufseinstieg.

BAUSTEINE DES STUDIEN-PORTFOLIOS



ERFAHRUNGEN DES PROJEKTES BEISPIELHAFT AM STUDIENGANG LEHRAMT GRUNDSCHULE

EXPLORATIVE INTERVIEWSTUDIE (N=5)

Typenbildung zu Dokumentationsroutinen und Reflexionszugängen (work in progress)

- Studierende zeigen wie beabsichtigt spezifische Dokumentationsroutinen auf, die in der Institution Hochschule als "loose coupled system" vielfach gebrochen werden, diese können sich nicht als handlungsentlastende Routinen etablieren
- Entwicklung von Abwehrstrategien gegen Reflexionsangebote des Lehramtsstudiums
- Tiefergehende Reflexion findet statt, jedoch eher in anderen sozialen Situationen (z.B. Gespräche mit Peers) oder in einer der Hochschule nicht zugänglichen Materialität (z.B. Tagebuch)

EVALUATION ZUR NUTZUNG DES STUDIEN-PORTFOLIOS IM LEHRAMT GRUNDSCHULE

Multikohortendesign N₂₀₁₁₋₂₀₁₆=594, Befragung im 2./3.Semester, Rücklaufquote bei durchschnittlich 69%

Durchschnittswerte in Prozent

Generelle Nutzung von Arbeitsmaterialien aus dem Studien-Portfolio

Gewünschtes Format:

paper-pencil (Ordner)

Internet-Angebot

E-Portfolio

Häufigste Nutzung einzelner Bausteine:

Baustein 1 Mein Start ins Studium

Baustein 2 Meine Studien- und Prüfungsleistungen

Baustein 3 Meine Lern- und Prüfungsorganisation

Anlässe zur Nutzung:

Bei der Informationssuche

Beim Lernen allein

Konkrete Anlässe zur Nutzung:

Hilfe beim wissenschaftlichen Arbeiten

Nachschlagen der Modulprüfungsordnung

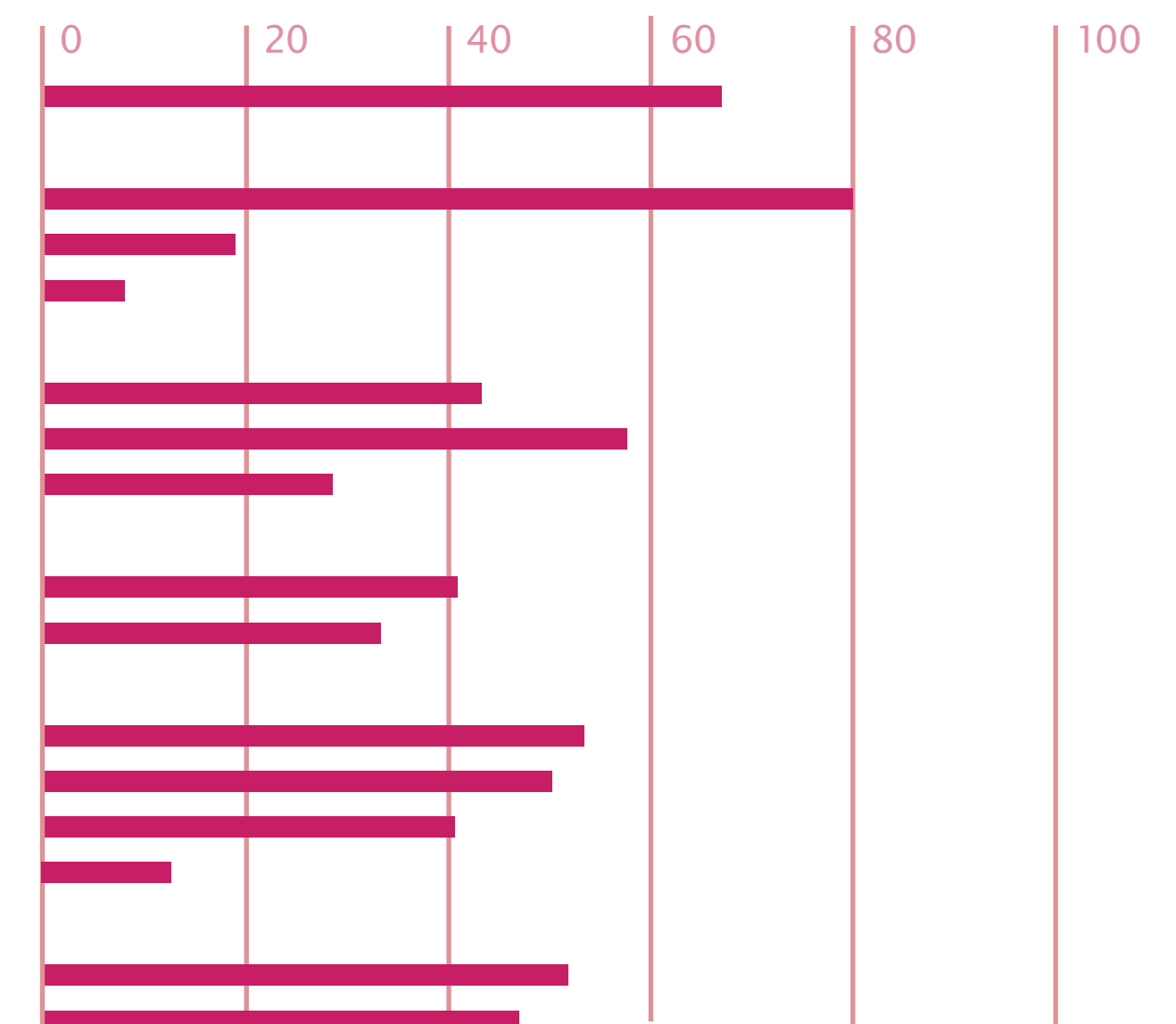
Erstellung des Stundenplans

Um Kontaktdaten von Ansprechpartnern*innen zu finden

Gründe der Nichtnutzung:

Informationen anderweitig eingeholt

Studien-Portfolio ist in Vergessenheit geraten

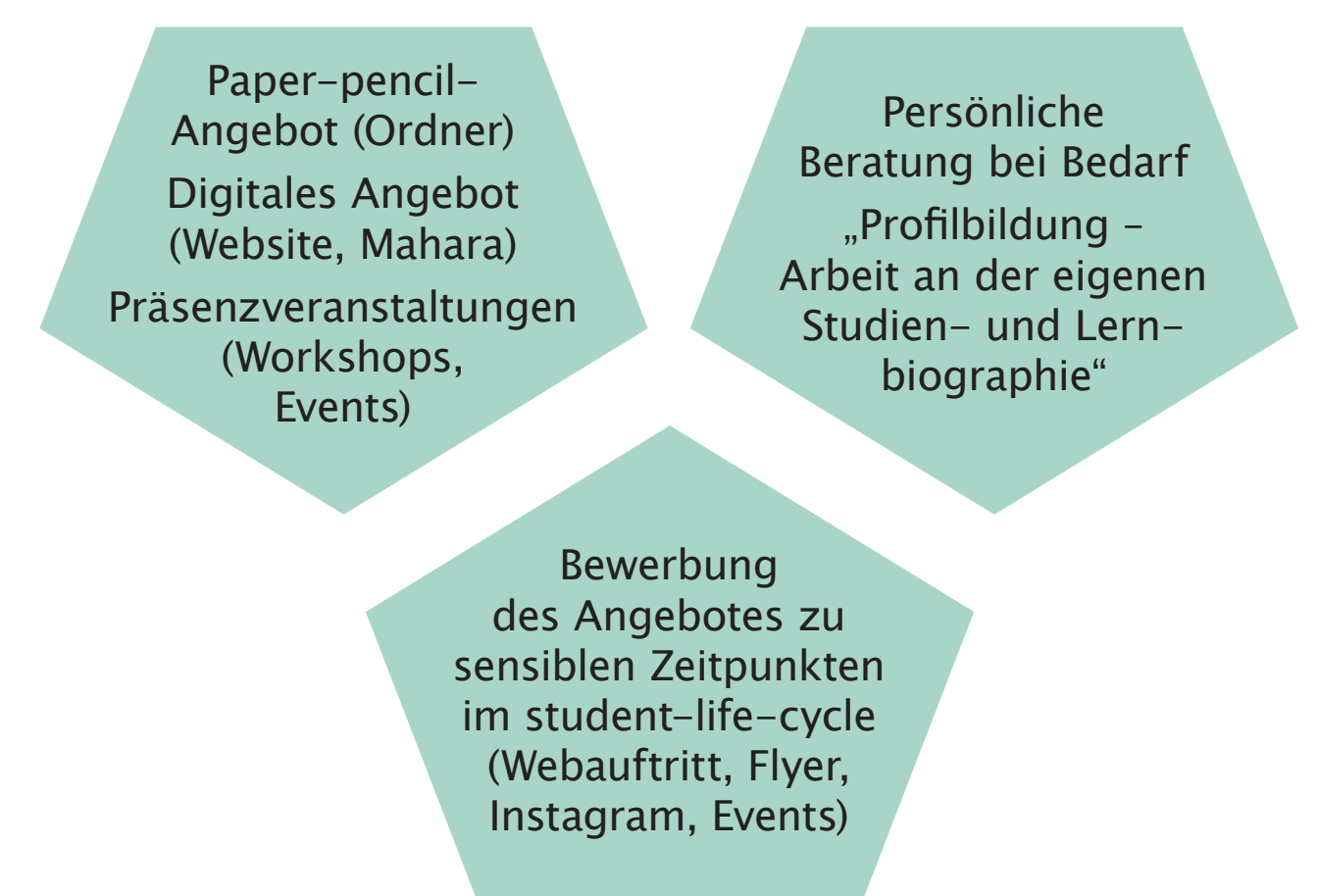


VORSCHLÄGE ZUM UMGANG MIT STUDIENRELEVANTER VIELFALT

Studienrelevante Vielfalt erfordert

- Unterstützung sowohl bei Problembewältigung als auch bei Studienerfolg
- Thematische Angebote für jeden sensiblen Zeitpunkt im student-life-cycle
- Auswahl zwischen unterschiedlichen Angebotsformaten
- Anpassung von Ansprache und Gestaltung der Angebote an die Nutzer*innengruppe (Jugendliche und junge Erwachsene)

ENTWICKLUNG EINES BLENDED-LEARNING-ANGEBOTES





Von Internationalisierung, Digitalisierung, Diversität und didaktischen Herausforderungen der ‚Massenuniversität‘.

Forum zum Start von Phase II des Qualitätspakts Lehre am 14. Februar 2017

Teilprojekt I.2 (Simone Blum, Luitgard Bouten & Jacqueline Wendel)

ProStudium

Verbesserung der Studierfähigkeit

Ziele

Die Teilmaßnahme I.2 „Verbesserung der Studierfähigkeit“ (ProStudium) hat zum Ziel, der zunehmenden Heterogenität in den Lernvoraussetzungen von Studierenden durch ein bedarfsgerechtes propädeutisches Angebot zu begegnen. ProStudium bietet dazu vielfältige Unterstützungsangebote zur Stärkung der Studierkompetenz an, die verschiedene Beratungsangebote sowie ein breit gefächertes kostenfreies Workshop-Programm umfassen. Das Workshop-Programm bezieht sich auf die Bereiche Lernen, Schreiben und Präsentieren und beinhaltet sowohl fachübergreifende als auch fachspezifische Workshops.

Erfahrungen mit studienrelevanter Vielfalt

Studienrelevante Vielfalt spiegelt sich in den Teilnehmer*innen der Unterstützungsangebote wider. Dies zeigt sich in einer Untersuchung der folgenden Teilnehmermerkmale aus dem Jahr 2016 ($N=559$):

- Im Mittel waren die Studierenden 25,31 Jahre alt ($SD=4,46$) und 59% der Studierenden waren weiblich.
- 23% gaben an, einen Migrationshintergrund zu haben.
- 71% kamen mit allgemeiner Hochschulreife, 26% mit Fachhochschulreife an die Hochschule.
- 80% kamen über den 1. Bildungsweg an die Hochschule, 20% über den 2. Bildungsweg.
- 79% befanden sich in einem Bachelor- und 18% in einem Masterstudiengang.
- Es sind alle Fachsemester der teilnehmenden Bachelorstudierenden vertreten.
- Die Teilnahmemotivation war sehr unterschiedlich, 72% gaben an, dass sie den Workshop als wertvoll und relevant für das Studium einschätzen (Abbildung 1).

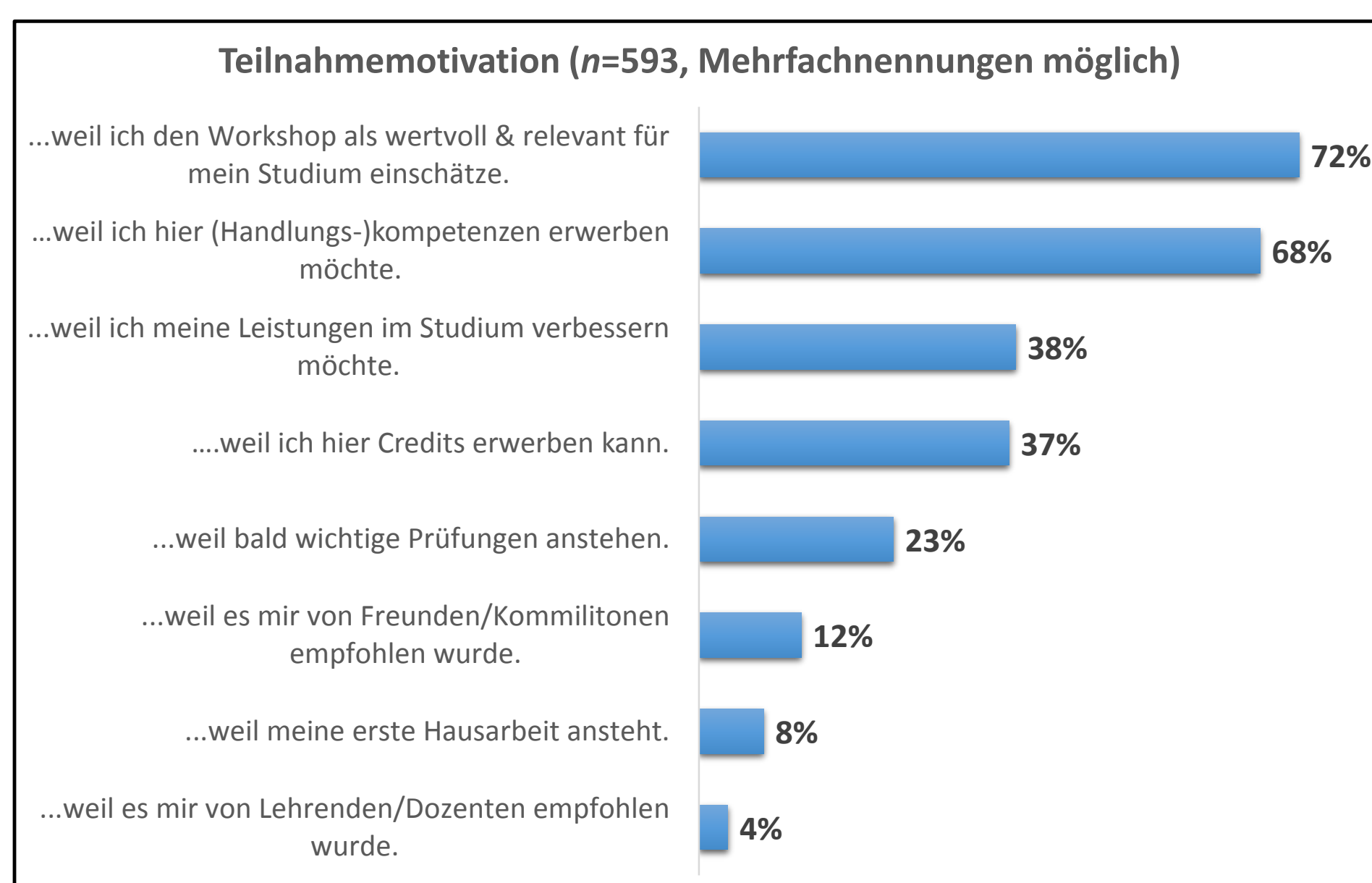


Abbildung 1: Teilnahmemotivation der befragten Studierenden

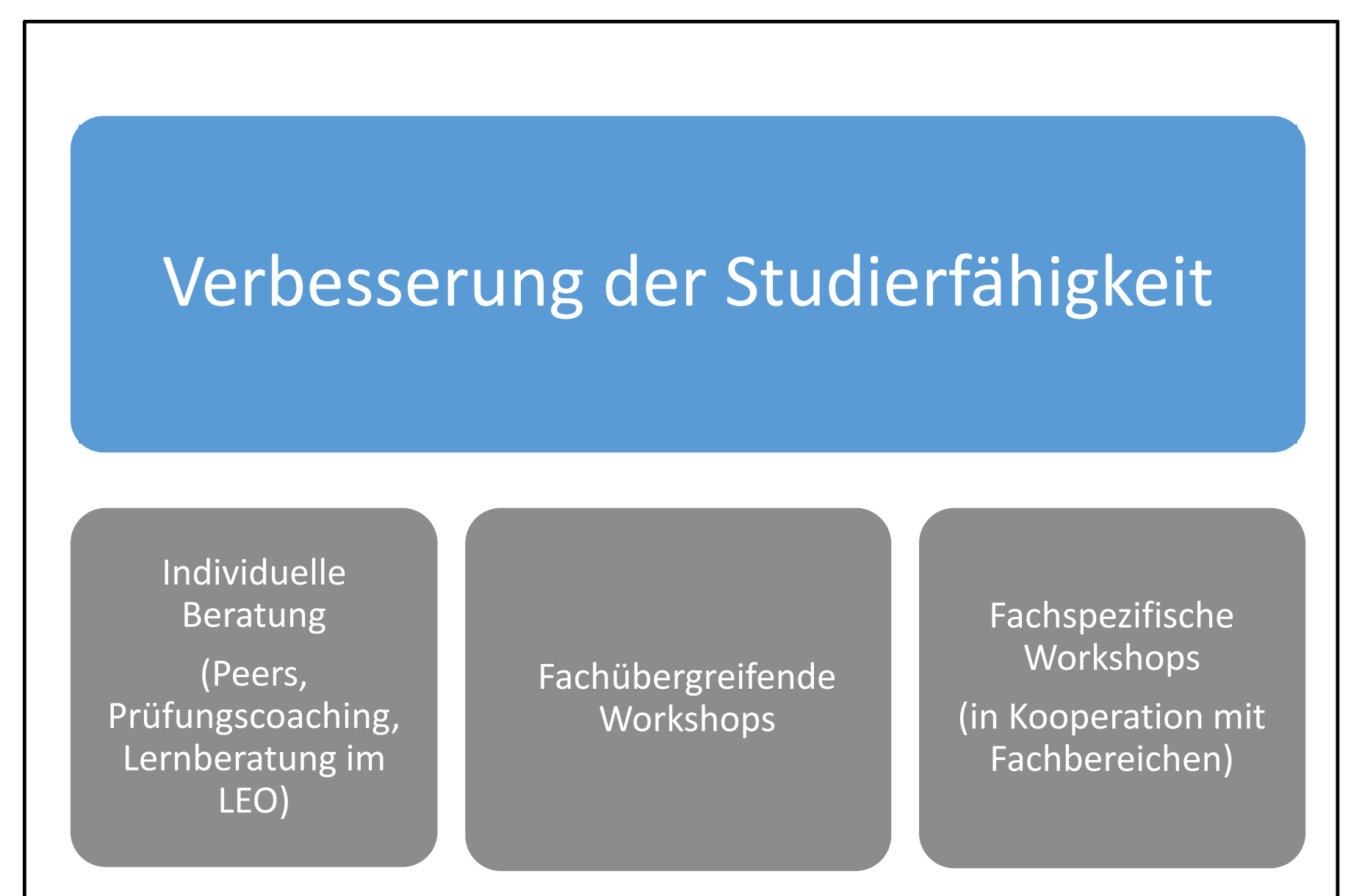


Abbildung 2: Fördermaßnahmen ProStudium

Umgang mit studienrelevanter Vielfalt

Der studienrelevanten Vielfalt wird durch ein breit gefächertes Angebot Rechnung getragen (Abbildung 2), das von Studierenden aller Fachbereiche und Fachsemester besucht wird. Dabei werden vor allem heterogene Lernvariablen, wie z. B. individuelle Lernerfahrungen, die direkten Einfluss auf Lernprozesse nehmen, berücksichtigt (Wielepp 2013).



Von Internationalisierung, Digitalisierung, Diversität und didaktischen Herausforderungen der ‚Massenuniversität‘.

Forum zum Start von Phase II des Qualitätspakts Lehre am 14. Februar 2017

Teilprojekt I.3 (Stefan Büchele, Marion Kritsch und Rainer Voßkamp)

Mathematikpropädeutik in den Technik- und Wirtschaftswissenschaften – Teilbereich Wirtschaftswissenschaften

Herausforderung und Ziele des Teilprojekts I.3

Die Offenheit der Universität Kassel hinsichtlich der Zulassungsbedingungen für Studienanfänger/innen führt zu zunehmend heterogenen Lern- und Studienvoraussetzungen. Insbesondere in der Studieneingangsphase der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge variieren die mathematischen Lernvoraussetzungen (u. a. mathematisches Wissen, Lernstrategien, Motivation, Selbsteinschätzung) stark. Neben der gestiegenen Heterogenität besteht eine weitere Herausforderung durch die im Allgemeinen schlechten mathematischen Eingangsvoraussetzungen der Studienanfänger/innen. Fachgebietsinterne Erhebungen (Eingangstests aus den Jahren 2010 bis 2016) attestieren ein stetiges, aber mangelhaftes und lückenhaftes Wissen von mathematischen Grundlagen der Sekundarstufen I und II.

Ziele des QPL-Teilprojekts Mathematikpropädeutik in den Wirtschaftswissenschaften sind demnach einerseits der Abbau von Heterogenität und andererseits der Aufbau und die Wiederholung von mathematischem (Schul)Wissen, um den Studienerfolg im ersten Studienjahr zu erhöhen.

Durchführung des Teilprojekts I.3 in den Wirtschaftswissenschaften

Als geeignete Maßnahmen zur Erreichung der Ziele wurden verschiedene Lehr- und Lernangebote geschaffen, die den (mathematischen) Studieneinstieg erleichtern sollen. Dazu gehören u. a.:

| | |
|---|--|
| <p>Mathematik Vorkurs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitlicher Umfang: zwei Wochen (4 SWS) vor Beginn des Wintersemesters • Veranstaltungstyp: Vorlesung mit Tutorien • Zielgruppe: alle wirtschaftswissenschaftlichen Studienanfänger/innen • Aktuelle Teilnehmerzahlen (WiSe 16/17): ca. 350 • Gegenstand: wichtige schulmathematische Themen | <p>MatheTreff</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitlicher Umfang: 4 SWS während des Semesters • Veranstaltungstyp: offene Lernumgebung • Zielgruppe: Teilnehmer/innen der Veranstaltung Mathematik I für Wirtschaftswissenschaften • Aktuelle Teilnehmerzahlen (WiSe 16/17): ca. 30 • Gegenstand: mathematischen Fragen und Problemstellungen |
| <p>Mathematik Brückenkurs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitlicher Umfang: 4 SWS während des Semesters • Veranstaltungstyp: Vorlesung mit Übungsaufgaben • Zielgruppe: Teilnehmer/innen der Veranstaltung Mathematik I für Wirtschaftswissenschaften mit mathematischen Defiziten. • Aktuelle Teilnehmerzahlen (WiSe 16/17): ca. 120 • Gegenstand: Mathematische Grundlagen/ Voraussetzungen für die Mathematik I | <p>Intensivtutorium</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitlicher Umfang: 4 SWS während des Semesters • Veranstaltungstyp: Tutorium • Zielgruppe: Teilnehmer/innen der Veranstaltung Mathematik I für Wirtschaftswissenschaften im letzten Klausurversuch • Aktuelle Teilnehmerzahlen (WiSe 16/17): ca. 30 • Gegenstand: alle Themen aus der Veranstaltung Mathematik I für Wirtschaftswissenschaften |

Evaluation des Teilprojekts I.3 in den Wirtschaftswissenschaften

Eine quantitative Evaluation der Veranstaltungen ist methodisch äußerst anspruchsvoll. Erste Untersuchungsansätze zeigen positive Effekte (vgl. auch Voßkamp, Laging (2014), Laging, Voßkamp (2016a,b)). Auch die niedrigen Durchfallquoten von Studierenden im dritten Versuch sprechen für die Angebote, speziell für das Intensivtutorium. Die Studierenden selbst betrachten die zusätzlichen Angebote als hilfreich und bewerten diese durchweg positiv.

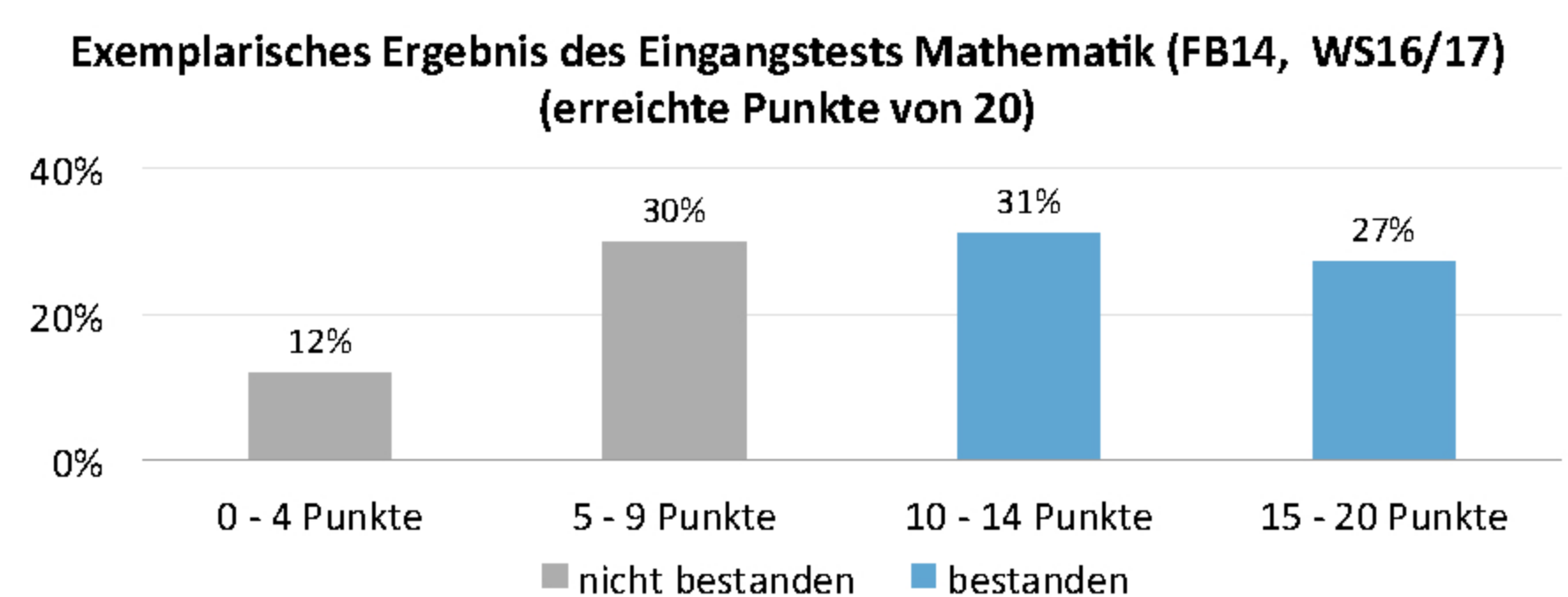
Teilprojekt I.3 (FB14 und FB15) (Tobias Fritz & Daniel Wallenta)

Mathematik-Propädeutik für Technik- und Wirtschaftswissenschaften

Heterogenität des mathematischen Vorwissens

Der Eingangstest Mathematik prüft das für das Studium vorausgesetzte mathematische Vorwissen ab.

Hierbei zeigt sich die starke Heterogenität der mathematischen Eingangsvoraussetzungen der Studierenden (siehe Grafik).



Maßnahmen am FB14 und FB15

Vorlesungsbegleitende Unterstützungsangebote:

- Brückenkurs (FB14)
(WS 15/16: 85 Teilnehmer, SS 16: 35 Teilnehmer)
- Übungen für Wiederholer und Drittversucher (FB14)
(WS 15/16: 7 Teilnehmer, SS 16: 9 Teilnehmer)
- Förderübung (FB15)
(WS 15/16: 30 Teilnehmer, SS 16: 20 Teilnehmer)

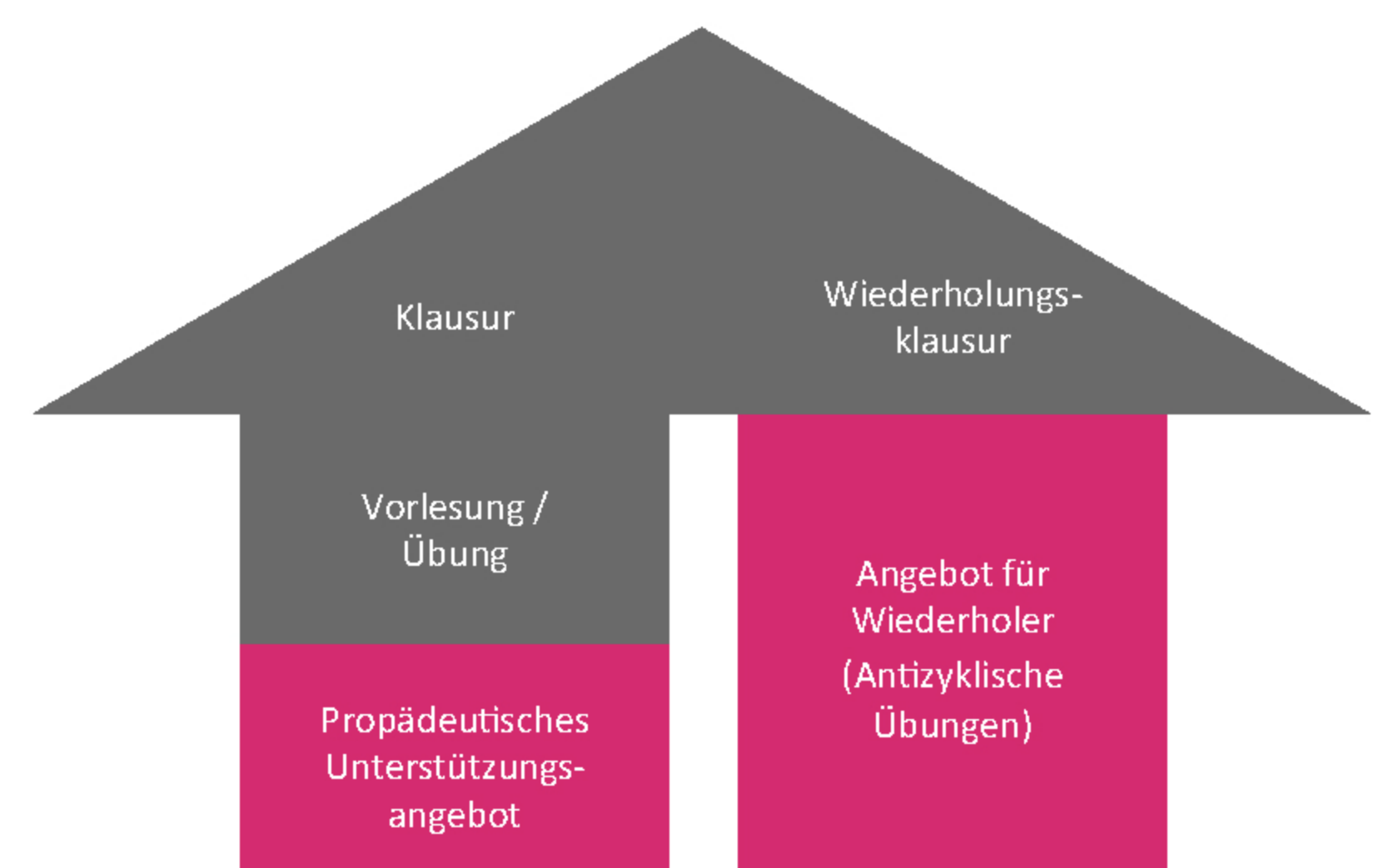
Angebot für Wiederholer:

- Antizyklische Übungen zu den Veranstaltungen „Höhere Mathematik I-III“
(WS 15/16: 85 Teilnehmer, SS 16: 55 Teilnehmer)

Allgemeine Unterstützungsangebote:

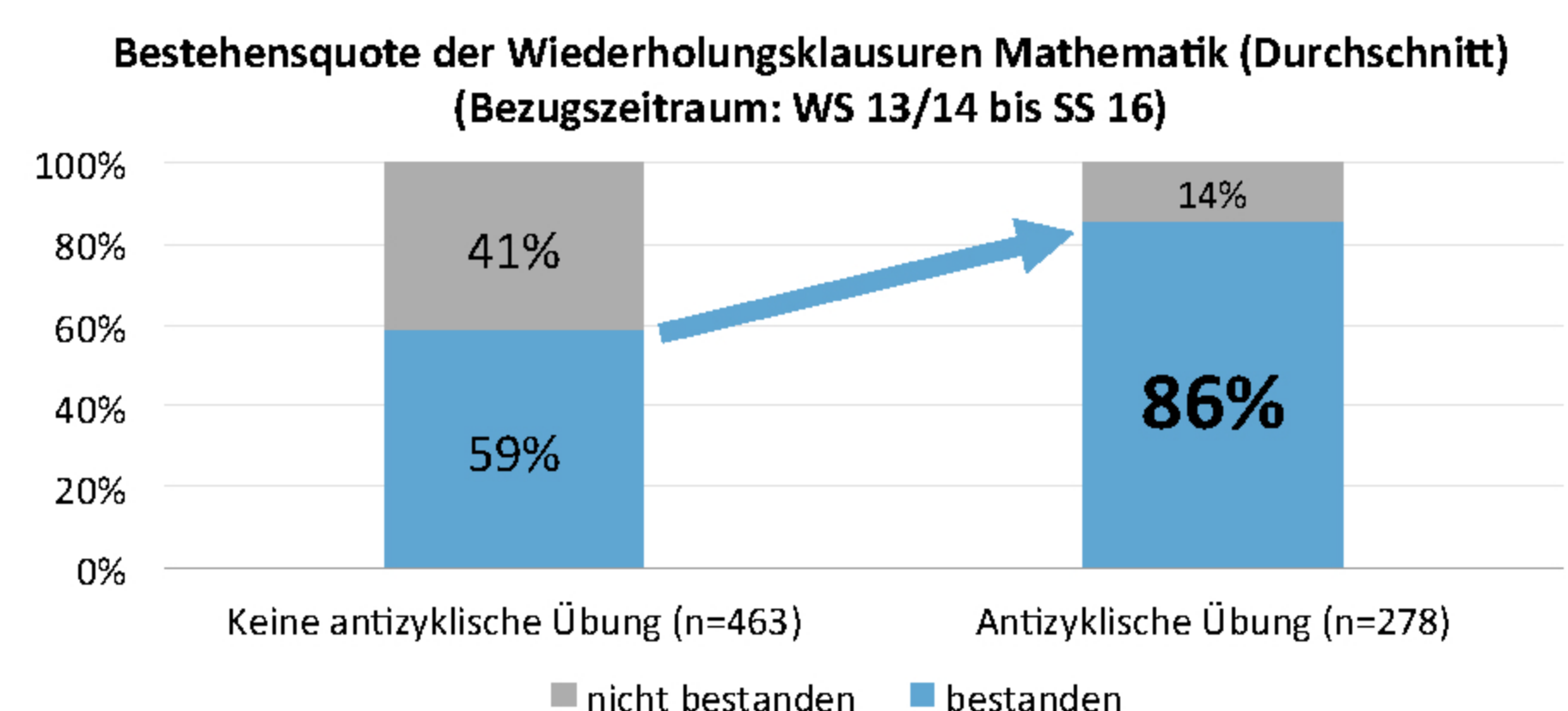
- Sprechstunden
- Materialien zum Selbststudium

Teilnehmerzahlen sind durchschnittliche Werte. Maximale Teilnehmerzahlen sind höher.



Antizyklische Übungen

- Wiederholungsklausuren werden jeweils ein Semester nach der Hauptklausur angeboten.
- Die antizyklischen Übungen bieten eine semesterbegleitende Vorbereitung auf die Wiederholungsklausuren.
- Die Teilnahme an den antizyklischen Übungen hat einen positiven Einfluss auf das Klausurergebnis (siehe Grafik).



Rückmeldungen von Studierenden

- Evaluationen zeigen eine hohe Zufriedenheit der Studierenden mit den Unterstützungsangeboten.
- Positiv erwähnt werden sowohl die individuelle Betreuung als auch die gute Verständlichkeit der Inhalte für Studierende mit mathematischen Defiziten.
- Die Angebote werden an den Fachbereichen als wichtige Bestandteile der mathematischen Ausbildung wahrgenommen.

„Sehr gute Ergänzung zur Vorlesung, da Themen fast wie in der Schule nochmal ausführlich durchgenommen werden und auf Fragen eingegangen wird.“

„Da ich nur Fachabi habe und mit Mathe ein bisschen zurück war, war dieser Kurs genau das richtige, um die Menge an Lernstoff aufzunehmen.“



Von Internationalisierung, Digitalisierung, Diversität und didaktischen Herausforderungen der ‚Massenuniversität‘.

Forum zum Start von Phase II des Qualitätspakts Lehre am 14. Februar 2017

Teilprojekt I.3, Mathematik-Propädeutik für Technik- und Wirtschaftswissenschaften (Dr. Diana Fanghänel)

Heterogenität in der Studieneingangsphase

Förderung am Fachbereich Elektrotechnik/Informatik der Universität Kassel

Ausgangssituation

Jedes Jahr beginnen mehr als 300 Studierende an der Universität Kassel ein Studium der Elektrotechnik oder Informatik. Diese Erstsemesterstudierenden haben teils sehr unterschiedliche Bildungsbiographien. Zum Beispiel haben durchschnittlich ca. 50% keine allgemeine Hochschulreife (aHR).

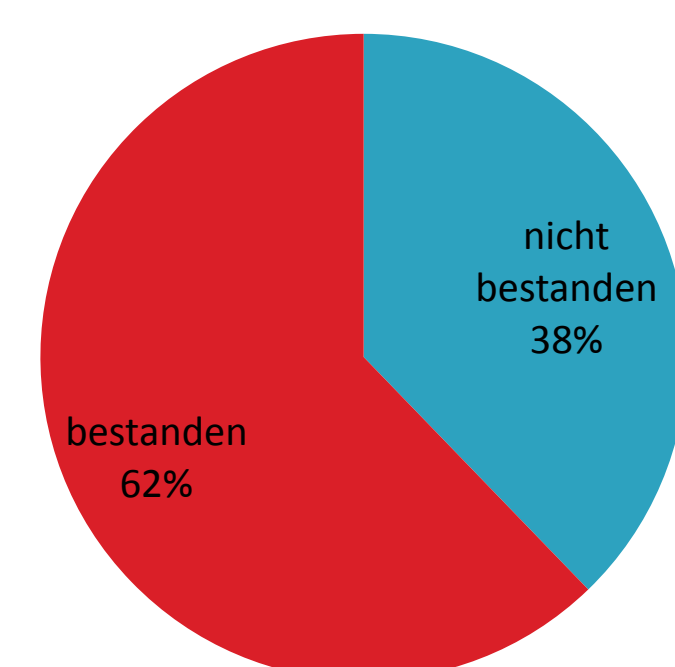
Die hierdurch bedingten Probleme beim Studienstart sind insbesondere:

- Fehlende bzw. unzureichende Mathematikkenntnisse
- Mangelhafte Lernkompetenz

Der Zusammenhang zwischen Schulabschluss und vorhandenen Mathematikkenntnissen wird u.a. durch die Ergebnisse des Mathematik-Eingangstests deutlich, welcher zu Beginn von jedem Semester durchgeführt wird.

Der Mathematiktest bildet den Abschluss von einem 6-wöchigen Mathematik-Vorkurs, welcher vor Beginn des 1. Semesters vom FB 10 durchgeführt wird.

Ergebnisse des Mathematiktests im WS 15/16 für die 87 Teilnehmer mit aHR



Ergebnisse des Mathematiktests im WS 15/16 für die 86 Teilnehmer mit fHR



Fördermaßnahmen am Fachbereich

Die ersten 3 der folgenden Fördermaßnahmen werden mit einer Vollzeitstelle aus QPL-Mitteln unterstützt.

Mathematischer Brückenkurs

- Der "Mathematische Brückenkurs" ist verpflichtend für alle Studienanfänger, welche den Mathematiktest zum Studienbeginn nicht bestehen oder nicht daran teilnehmen. Z.B. im WiSe 2015/2016 gab es 186 Teilnehmer.
- Es werden mathematische Grundlagen aus der Schule wiederholt und geübt.

Individuelle Förderung

- Es werden täglich Sprechzeiten angeboten, zu welchen Studierende mit allen fachlichen Fragen kommen können.
- Leistungsschwache Studierende werden durch regelmäßige Konsultationen unterstützt.

Repetitorien und Zusatzübungen

- Bei Kernmodulen (auch in höheren Semestern) werden fakultative Zusatzübungen und/oder zusätzliche Repetitorien angeboten, um die Durchfallquoten zu senken. Im SoSe 2016 haben z.B. an der Zusatzübung zur Signalübertragung bis zu 160 Studierende teilgenommen.

Stärkung von Lernkompetenzen

- Kooperation mit Teilprojekt I.2 (Luitgard Bouten)

Fast Track

- Besonders gute Studienanfänger erhalten die Möglichkeit, die Lineare Algebra und die Analysis bereits im 1. Semester zu absolvieren. Dies geschieht im Fast Track mittels angeleiteten Selbstlernphasen und Übungen.



Studienrelevante Vielfalt

Von Internationalisierung, Digitalisierung, Diversität und didaktischen Herausforderungen der ‚Massenuniversität‘.

Forum zum Start von Phase II des Qualitätspakts Lehre am 14. Februar 2017

Teilprojekt I.4 (Henriette Bertram, Jacqueline Gerland und Anna-Katharina Tiedt) **KoDeWiS**

Wissenschaftssprache Deutsch

Ziele des Teilprojekts I.4

Im Rahmen der Maßnahme werden Studierende bei der Weiterentwicklung wissenschaftssprachlicher Kompetenzen unterstützt. Dadurch sollen Voraussetzungen für die Öffnung der Hochschule unter Beibehaltung wissenschaftlicher Standards geschaffen werden. Bausteine zur Umsetzung dieser Ziele sind:

- die Erfassung unterschiedlicher wissenschaftssprachlicher Kompetenzniveaus der Studierenden mithilfe einer im Projekt entwickelten Sprachstandsermittlung,
- die gezielte Förderung der wissenschaftssprachlichen Kompetenzen der Studierenden mit auf der Sprachstandsermittlung aufbauenden Workshops und
- die individuelle Beratung von Studierenden bei konkreten Schreibprojekten durch Mitarbeiterinnen und eigens ausgebildeten Peer-Tutor*innen.

Erfahrungen des Projekts I.4 mit studienrelevanter Vielfalt

- Teilnehmende an den Workshops haben sehr unterschiedliche schriftsprachliche und wissenschaftssprachliche Ausgangsniveaus. Dies wird mithilfe der Sprachstandsermittlung erhoben.
- Die Teilnehmenden unterscheiden sich stark im Hinblick auf die schreibbegleitenden Emotionen. Dies zeigt sich in den Workshops und der Beratung und wird dort individuell thematisiert. Schreibbegleitende Emotionen beeinflussen den individuellen Schreibprozess der Studierenden sowohl positiv als auch negativ.
- Die Schreibprozesse der Teilnehmenden sind individuell sehr unterschiedlich. Ebenso bestehen durch die verschiedenen Fachrichtungen unterschiedliche Zielstellungen/Anforderungen für die Schreibprodukte.

Vorschläge des Projekts I.4 zum Umgang mit studienrelevanter Vielfalt

- Wissenschaftssprachliche Kompetenzniveaus möglichst flächendeckend ermitteln
- Individuelle/ gruppenbezogene Weiterentwicklungsangebote und Beratung
- Wissenschaftliches Schreiben sowohl fächerübergreifend als auch fachspezifisch lehren

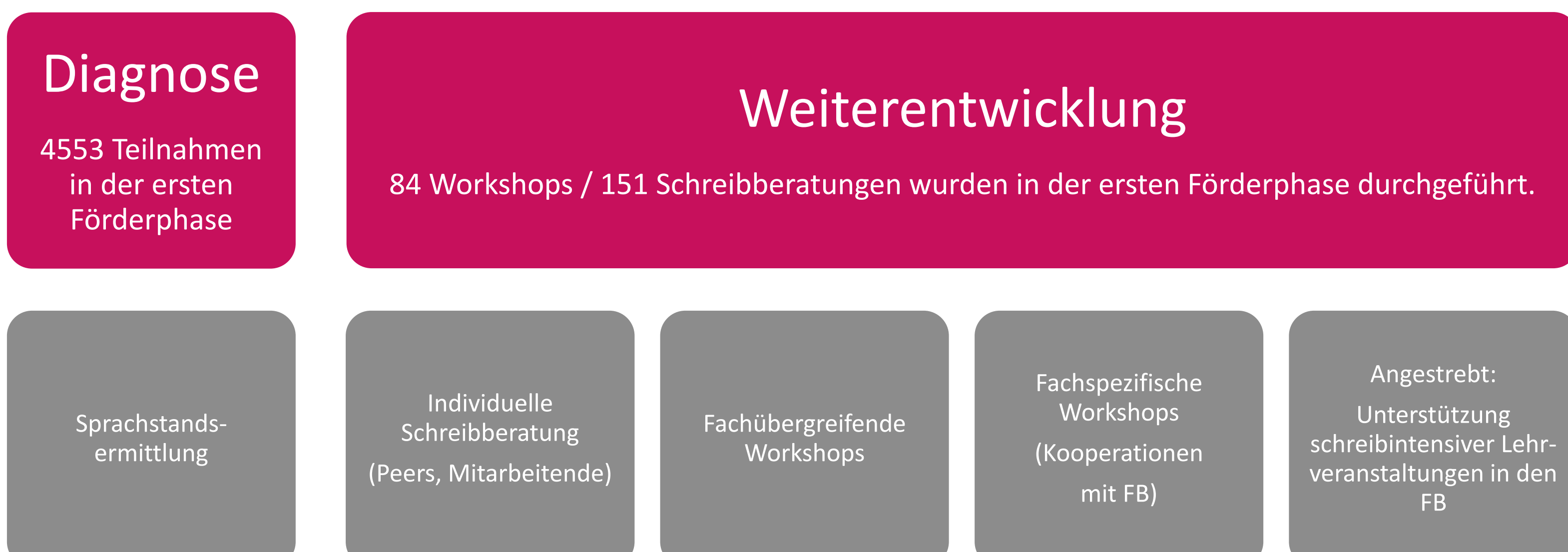


Abbildung 1: Diagnose- und Fördermaßnahmen und Teilnahmedaten aus der ersten Förderphase von KoDeWiS

Studienrelevante Vielfalt

Von Internationalisierung, Digitalisierung, Diversität und didaktischen Herausforderungen der ‚Massenuniversität‘

Forum zum Start von Phase II

des Qualitätspakts Lehre am 14. Februar 2017

Maßnahme I.5 (Lektorat Spanisch: José Antonio Rodríguez Codesido, Lektorat Französisch: Joselyne Torrent-Althans)

Fremdsprachliche Voraussetzungen für das Studium

Konkrete Ziele der Maßnahme I.5

Spanisch und Französisch können am Institut für Romanistik der Universität Kassel nur mit sprachlichen Vorkenntnissen studiert werden. Das Studium der Hispanistik fordert sprachliche Kenntnisse auf dem Niveau A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen, der Antritt des Studiums der Frankoromanistik fordert indes das Niveau B1.

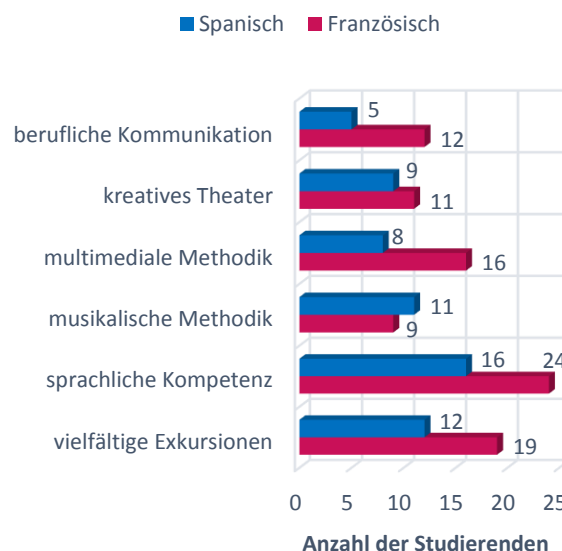
Um den Erfolg des Studiums zu gewährleisten, unterstützt die Maßnahme im Rahmen des QPL-Projektbereiches die Studierenden zusätzlich zu allgemeinen Pflichtkursen des Fachbereiches 02 mit besonderen sprachpraktischen Angeboten. Mit vorbereitenden sowie zusätzlichen freiwilligen Kursangeboten wird die Sprachkompetenz, Medienkompetenz sowie das autonome Lernen der Studierenden adäquat gefördert.

Bedeutende zentrale Erfahrungen der Maßnahme I.5 mit studienrelevanter Vielfalt

Unterschiedliche Studierende benötigen vielfältige didaktische Methoden und Herangehensweisen, so dass diverse Ansprüche verschiedener Studierender bedient werden können. Die Studierenden bilden keine uniforme Gruppe, sondern stellen individuelle Forderungen an den Unterricht. Dies wird methodisch, didaktisch und strukturell in der Konzeption des Lehrangebotes berücksichtigt.

Die persönlichen Interessen spielen für die Studierenden eine außerordentlich wichtige Rolle. Laut einer Umfrage aus dem Wintersemester 2016/2017 unter den insgesamt 22 Teilnehmenden im Bereich der Hispanistik sowie den 38 Teilnehmenden aus dem Bereich der Frankoromanistik stellen die strukturelle sprachliche Kompetenzerweiterung sowie zusätzliche vielfältige Exkursionen zentrale Interessen dar. Auch wird von den Studierenden eine kreative Anwendung sowie angenehme und lernfördernde Atmosphäre gewünscht.

Zentrale studiumsbezogene Interessensbereiche



Vorschläge der Maßnahme I.5 zum weiteren Umgang mit studienrelevanter Vielfalt

Der Einsatz neuer, alternativer didaktischer Lernmethoden könnte intensiviert und die studentischen Interessen folglich weitergehend gefördert werden, indem Angebote mit Anteilen von kreativem Theater eröffnet, musikalische Elemente verstärkt genutzt und diverse Exkursionen durchgeführt werden. Hierbei könnte auch eine spanisch-französische Kooperation genutzt werden, die Praxisnähe mit Internationalität kombinieren könnte.

Außerdem soll die Maßnahme künftig Brücken zwischen Schulen und der Universität Kassel bauen, um einen harmonischen Übergang vom schulischen Lernen hin zum interessenbezogenen Studium zu fördern.



Studienrelevante Vielfalt

Von Internationalisierung, Digitalisierung, Diversität und didaktischen Herausforderungen der ‚Massenuniversität‘.

Forum zum Start von Phase II des Qualitätspakts Lehre am 14. Februar 2017

Teilprojekt I.6 in der 1. Förderphase bzw. I.2 in 2. Förderphase (Dr. Timo Nolle)

Lern- und Prüfungscoaching

Ziele des Teilprojekts I.6 bzw. I.2

Aufbauend auf die Beratungselemente des Projekts „Psychosoziale Basiskompetenzen für den Lehrerberuf“ wurde in der Teilmaßnahme I.6 das Angebot Lern- und Prüfungscoaching entwickelt. Ziel des Angebots ist die kurzzeitige Unterstützung von Studierenden aller Fachrichtungen bei Schwierigkeiten mit dem Lernen und Arbeiten im Studium. Durch gezielte Unterstützung und Intervention sollen Studienabbrüche verhindert, die Lernleistungen verbessert und ein schnelleres Abschließen des Studiums ermöglicht werden.

Erfahrungen des Projekts I.6 mit studienrelevanter Vielfalt

- Das Angebot Lern- und Prüfungscoaching wird von allen Fachrichtungen in Anspruch genommen
- Fachrichtungen mit vielen Prüfungen sind stärker vertreten
- Durchschnittsalter: 26 Jahre (Spannweite: 18 bis 47 Jahre)
- Durchschnitt Semester: 5 (Spannweite: 1. bis 20. Semester)
- Geschlechterverteilung: 56% weiblich; 44% männlich
- Teilnahmen seit 2014 (Beginn des Prüfungscoachings): 704 (305 Personen; 2,3 Coachingsitzungen pro Person)
- Erfolgsquote in Prüfungen nach Coaching: ca. 90%
- Anliegen für Coaching:
 - Prüfungsangst/Blackout
 - Lernschwierigkeiten, Planungsschwierigkeiten
 - Motivations- und Arbeitsblockaden

Fallbeispiel 1

Männlich, 23 Jahre, Umweltingenieurwesen
Anlass: 3. Prüfungsversuch (kein 4. Versuch mehr möglich), massive Prüfungsängste mit starken somatischen Begleitbeschwerden

- Sitzung 1: Anliegenklärung, Psychoedukation, Emotionsregulation, BFMS-Intervention
 - Sitzung 2: Lerntechnik und Lernstruktur, Zeitplan
 - Sitzung 3: Prüfungsstrategie, Mental-Training, Selbstwerttraining
- Bestanden mit 2,3

Fallbeispiel 2

Weiblich, 25 Jahre, Migrationshintergrund, Deutsch als Fremdsprache

Anlass: seit 2 Semestern Arbeitsblockade bei Masterarbeit; zusätzlich: Schlafstörungen und familiäre Konflikte

- Sitzung 1: Anliegenklärung, Time-Line Arbeit, Analyse eines motivationalen Dilemmas auf Grund widersprüchlicher kultureller Erwartungen
 - Sitzung 2: Reflexion der kulturellen Erwartungen, Entscheidungsfreiräume finden
 - Sitzung 3: Zielbindung zum Studienabschluss trotz innerer Ambivalenzen aufbauen
- Abgegeben und bestanden

Erfahrungen und Entwicklungen zum Umgang mit studienrelevanter Vielfalt

Angepasst an die spezifischen Anliegen der Studierenden wurden mehrdimensionale Interventionen und Beratungsformen entwickelt und ausführlich erprobt:

- Instruktion von Lerntechniken, Strategien zur Prüfungsvorbereitung, Prüfungsstrategien etc.
- Emotionsregulation, Bifokal-multisensorische (BFMS) Interventionen, Selbstwerttraining, Mental-Training etc.
- Time-Line Arbeit, Analyse von Motivationsblockaden, Glaubenssatzanalyse etc.

Maßnahme II.1 (Niklas Radenbach, Timo Nolle)

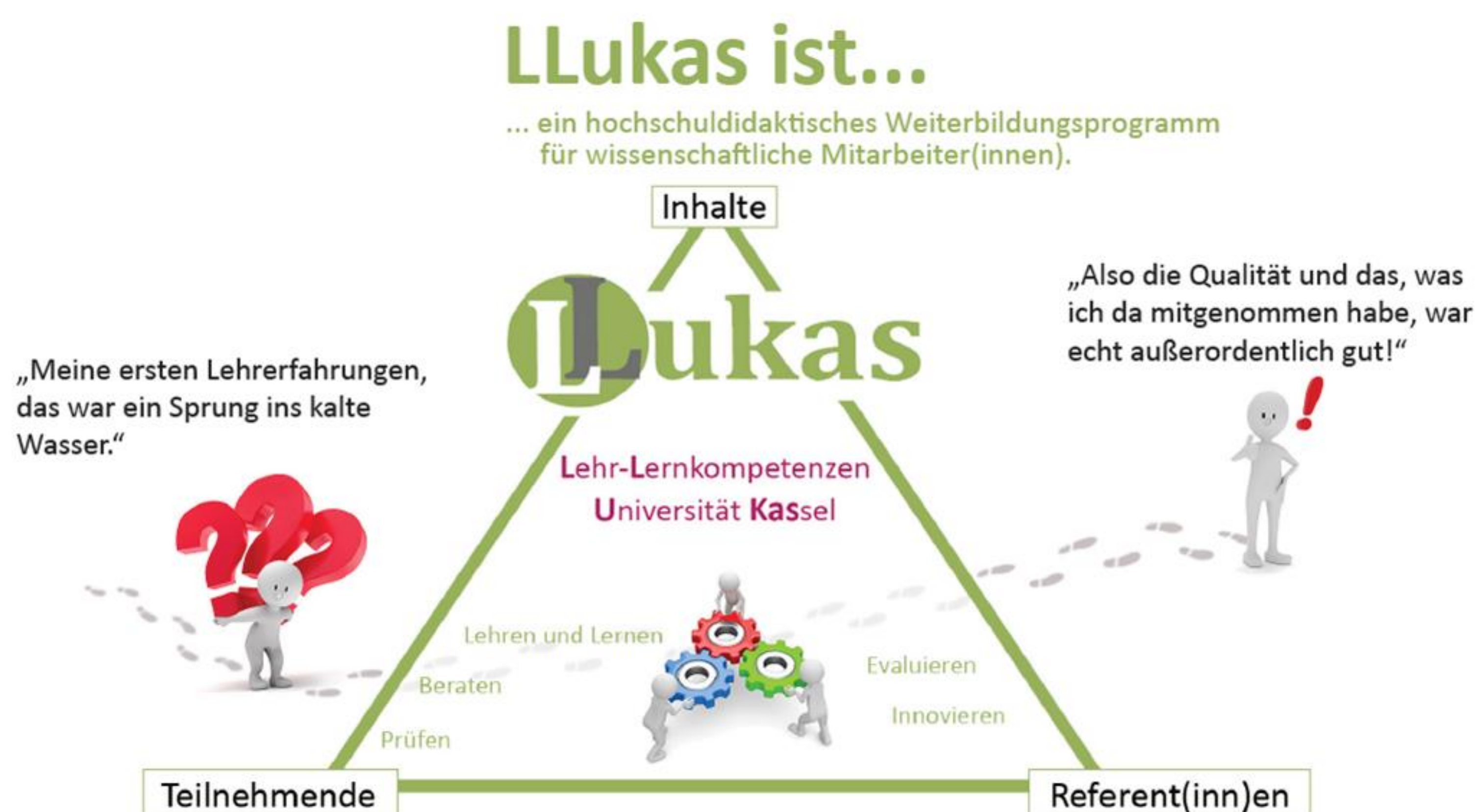
Hochschuldidaktische Weiterbildung der Lehrenden

Ziele der Maßnahme II.1

- Professionalisierung der Lehre durch hochschuldidaktische Weiterbildung
- Sicherung der Motivation der Lehrenden für die Lehre

Erfahrungen der Maßnahme II.1

- Von 2012-16 konnten 719 Teilnahmen an dem hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogramm LLukas und 121 Projekte in der Zentralen Lehrförderung verzeichnet werden
- Die Thematik studienrelevanter Vielfalt erreicht uns über Lehrende, die in ihrem Lehralltag auf studienrelevante Vielfalt treffen und ihre Erfahrungen hiermit in die hochschuldidaktische Weiterbildung einbringen



Vorschläge der Maßnahme II.1 zum Umgang mit studienrelevanter Vielfalt

- Hochschuldidaktische Weiterbildung kann Lehrende für studienrelevante Vielfalt sensibilisieren, einen produktiven Umgang mit dieser unterstützen und zu mehr Handlungssicherheit im Lehralltag verhelfen. Wesentlich sind hierfür eine Stärkung des selbstreflexiven Handelns und der Experimentierfreudigkeit Lehrender in Bezug auf die produktive Nutzung studentischer Vielfalt für Lehre und Forschung.



Von Internationalisierung, Digitalisierung, Diversität und didaktischen Herausforderungen der ‚Massenuniversität‘.

Forum zum Start von Phase II des Qualitätspakts Lehre am 14. Februar 2017

Maßnahme II.2 (Uwe Frommann)

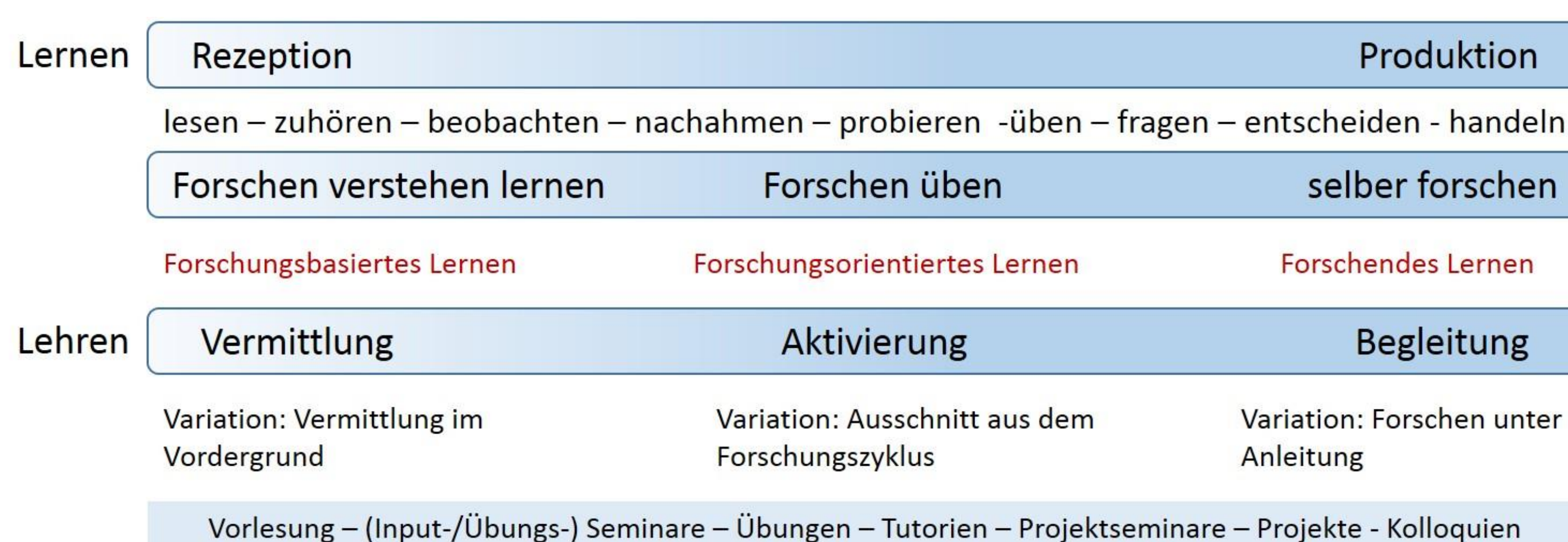
Forschendes Lernen Lehren

Ziele der Maßnahme II.2

Durch eine Stärkung des Forschungsbezugs in der Lehre sollten fachspezifische akademische und berufsqualifizierende Kompetenzen vermittelt und die Studienmotivation gestärkt werden. Durch den intensivierten Forschungsbezug sollten verstärkt Studierende für das Masterstudium gewonnen werden.

Erfahrungen aus den Lehrprojekten der Maßnahme II.2

- Es wurden acht Projekte zum Forschenden Lernen in vier verschiedenen Fachbereichen durchgeführt und begleitet.
- In der eigenen Lehrveranstaltung sollte ein erhöhtes Maß an situativer Flexibilität bei den Präsenzterminen gewährleistet sein.
- Bei der vorbereitenden Planung der Lehrveranstaltung sollten zeitliche Puffer für die studentische Erarbeitung des Forschungsdesigns und für die Fertigstellung möglicher Produkte wie z.B. Publikationen vorgesehen werden.
- Es hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist, studentische Projektarbeiten vor der Klausurphase zu beenden. Diese senkt das projektbezogene Engagement der Studierenden erheblich.
- Forschendes Lernen kann auf unterschiedlichen Stufen erfolgen (vgl. Abbildung).



Modell von Reinmann, 2015

Fazit und Ausblick zu der Maßnahme II.2

Die Maßnahme wurde mit Ablauf der ersten Förderphase planmäßig abgeschlossen. Es liegen Ergebnisse als Beispiele vor, die im Rahmen der hochschuldidaktischen Weiterbildung eingesetzt werden können. Für Projektideen besteht auch nach 2016 die Möglichkeit einer Förderung im Rahmen der Zentralen Lehrförderung der Universität Kassel.

Literatur

Reinmann, Gabriele (2015): Heterogenität und forschendes Lernen: Hochschuldidaktische Möglichkeiten und Grenzen. In: Benjamin Klages et al. (Hrsg.) Gestaltungsraum Hochschullehre. Potenziale nicht-traditionell Studierender nutzen. Opladen: Budrich. S. 121-138.

Teilprojekt II.3 (Prof. Dr. Volker Stocké & Daniel Klein)

Kompetenzzentrum Empirische Forschungsmethoden

Projektziele und Maßnahmen

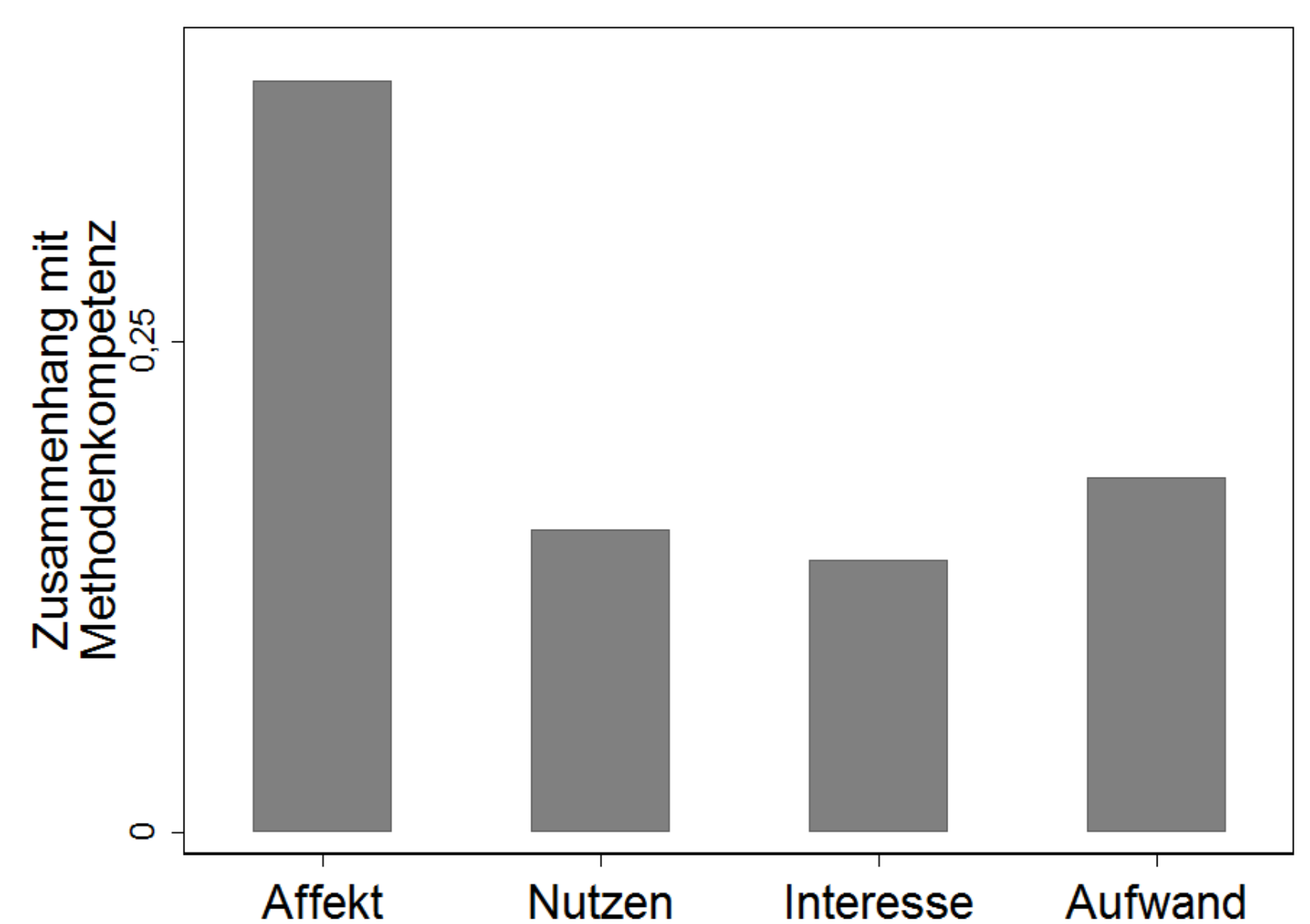
- Steigerung des Studienerfolgs in statistisch-methodischen Studienbestandteilen
 - Statistisch-methodisches Beratungsangebot (mehr als 100 Beratene im SoSe 2016)
 - Erweiterung der Softwareausstattung (Stata, MAXQDA und weitere)
- Stärkung der Anschaulichkeit statistisch-methodisch ausgerichteter Lehrveranstaltungen
 - Forschungspraktische Lehrveranstaltungen (14 Teilnehmende im SoSe 2016)
 - Anwendungsorientierte Vortragsreihe (15 Teilnehmende im SoSe 2016)
- Interdisziplinäre Vernetzung Studierender und Lehrender durch problemorientierte Lehrforschungsprojekte
 - Summer School in Empirical Research Methods (mehr als 100 Teilnehmende im WS 2015/16)
 - interdisziplinäres Lehrangebot (18 Teilnehmende im WS 2016/17)
- Verminderung von Studienabbruchrisiken durch statistisch-methodische Studienbestandteile
 - Kompensatorische Intensivtutorien zur Klausurvorbereitung (20 Teilnehmende im SoSe 2016)

Erfassung studienrelevante Vielfalt und Erfolg in methodischen Studiengänge

- Das Kasseler Studierendenpanel (KaSP)
 - Hochschulweite wiederholte Befragung aller Studienanfänger seit 2013
 - Erfassung studienrelevanter Heterogenität zu Beginn des Studiums
 - Beobachtung des Studienverlaufs unter besonderer Berücksichtigung der Rolle statistisch-methodischer Studienbestandteile

Studierendenvielfalt = studienrelevante Vielfalt?

- Hoher Anteil Studierender ...
 - aus Nicht-Akademikerfamilien (56 %)
 - mit Migrationshintergrund (20 %)
 - ohne allgemeine Hochschulreife (40 %)
- ... aber keine Unterschiede bezüglich der selbsteingeschätzten Methodenkompetenz
- Zusammenhang der Methodenkompetenz mit Einstellungen zu und Interesse an statistisch-methodischen Studienbestandteilen



Zwischenfazit und Perspektiven zum Umgang mit studienrelevanter Vielfalt

- Unterschiedliche soziostrukturelle Merkmale für Erwerb methodischer Kompetenzen kaum relevant
 - Möglicherweise alle Studierenden gleichermaßen betroffen
 - Diagnoseverfahren (bsp. Surveys zu Einstellungen) zur Identifikation von Risikogruppen?
- Erwerb methodischer Kompetenzen hängt mit Interessen und Einstellungen zusammen
 - Maßnahmen sollten stärker auf Steigerung des Interesses und Verdeutlichung des Nutzens statistisch-methodischer Kompetenzen zielen

Teilprojekt II.4 (Hannah Haßler (FB 01), Melanie Löber (FB 02), Henriette Warneke (FB 07))

Verankerung von Praxiserfahrungen im Bachelorstudium

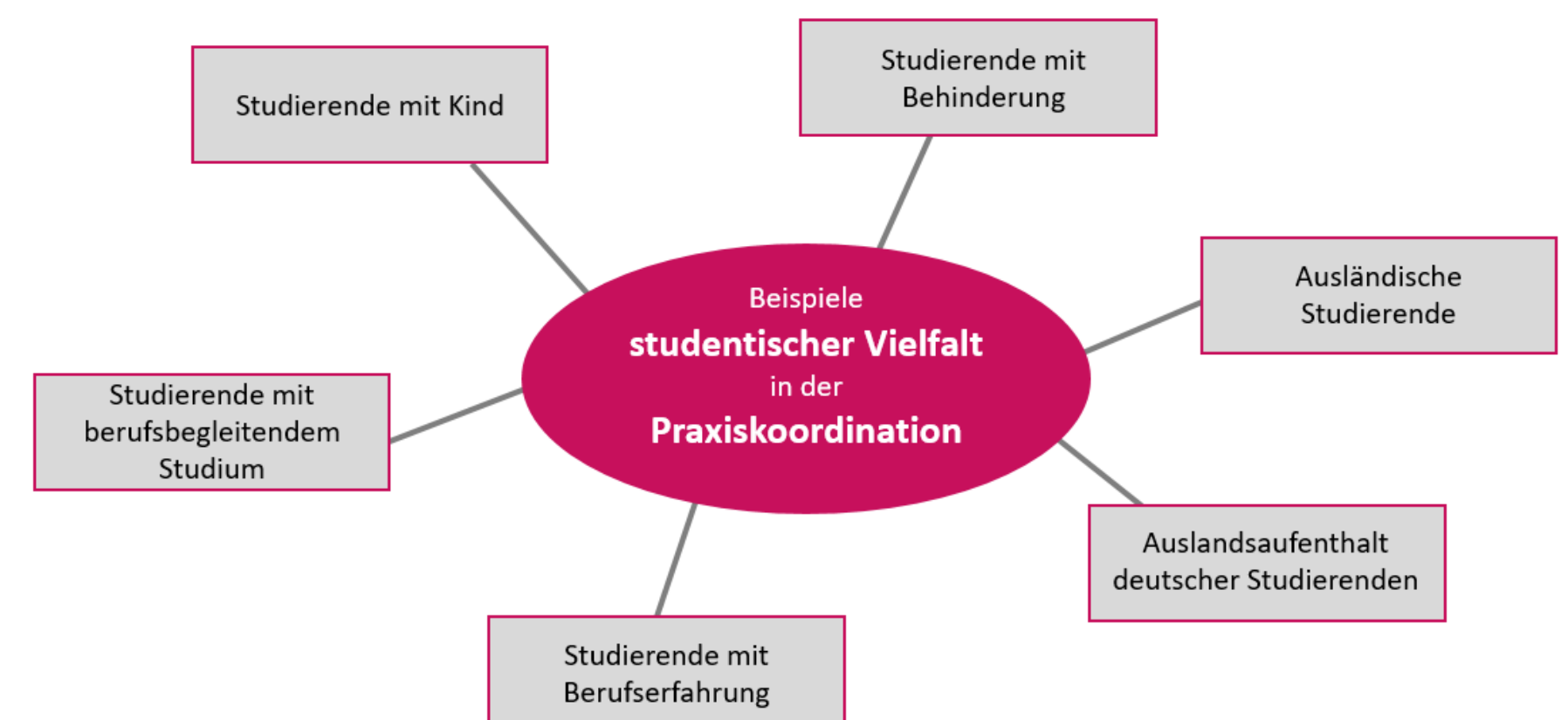
Ziele des Teilprojekts II.4

Das Teilprojekt II.4 ist ein Gemeinschaftsprojekt der Fachbereiche Humanwissenschaften, Geistes- und Kulturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, der Kunsthochschule und des Career Service. Die PraxiskoordinatorInnen und der Career Service unterstützen und fördern den Praxisbezug im Bachelorstudium und leisten somit potentiell über 12.000 Studierenden Hilfe bei der Suche nach einem geeigneten Praktikum oder aber auch Unterstützung beim Berufseinstieg. Elementarer Bestandteil der Maßnahme ist die Beratung diesbezüglich sowie zu weiteren Themen der Berufsorientierung. Über 4.500 Studierende haben sich von den ProjektmitarbeiterInnen in der ersten Förderphase beraten lassen. Neben Workshops, Berufsfeldvorstellungen und Exkursionen organisieren die PraxiskoordinatorInnen verschiedene Veranstaltungen zu den relevanten Themen. An etwa 250 Veranstaltungen haben über 5.200 Studierende teilgenommen. Enge Zusammenarbeit findet sowohl mit den BPS-Referaten, dem International Office, dem Hochschulteam der Agentur für Arbeit, dem zentralen Alumni Service der Universität oder auch externen Referentinnen und Referenten (darunter auch potentielle Praktikumsgeber) statt. Ferner beraten die PraxiskoordinatorInnen die Fachgebiete und Institute ihres jeweiligen Fachbereichs bei der Stärkung des Praxisbezugs, beispielsweise bei der Planung von praxis- und anwendungsorientierten Seminaren oder bei der Reakkreditierung von Studiengängen.

Erfahrungen des Projekts II.4 mit studienrelevanter Vielfalt

- Ein verpflichtendes Praktikum ist in allen Studiengängen der beteiligten Fachbereiche vorgesehen. Verschiedene Lebensumstände oder Vorkenntnisse der Studierenden können jedoch dazu führen, dass Praktika im Einzelfall unterschiedlich ausgestaltet werden.
- Darüber hinaus stellen Auslandspraktika eine besondere Herausforderung für die rechts genannten Studierendengruppen dar.

Beispiele studentischer Vielfalt in der Praxiskoordination



Die Auswirkung studienrelevanter Vielfalt auf die Projektziele

- Studienrelevante Vielfalt stellt eine besondere Herausforderung für die Erreichung unserer Projektziele dar. Die Studierendengruppen mit studentischer Vielfalt benötigten oftmals intensivere Beratung und Betreuung im Vergleich zu anderen Studierendentypen. Nichtsdestotrotz werden immer Lösungen für die Durchführung des Pflichtpraktikums gefunden.

Vorschläge des Projektes II.4 zum Umgang mit studienrelevanter Vielfalt

- Als Hochschule sollte man nicht aus den Augen verlieren, dass studienrelevante Vielfalt zu intensiverem Beratungs- und Betreuungsbedarf der Studierenden führt. Es sollte langfristig Stellen geben, die diesen Bedarf auffangen, um der Vielfalt der individuellen Lebenssituationen und Problemlagen der Studierenden gerecht zu werden.

Studienrelevante Vielfalt

Von Internationalisierung, Digitalisierung, Diversität und didaktischen Herausforderungen der ‚Massenuniversität‘.

Forum zum Start von Phase II des Qualitätspakts Lehre am 14. Februar 2017

Teilprojekte III.1 & II.4 (Elisa Rohlf & Ann-Katrin Mael)

Studienkoordination, -beratung und Qualitätsmanagement & Verankerung von Praxiserfahrungen im Bachelorstudium

Ziele der Teilprojekte III.1 & II.4

Ziel des Teilprojektes III.1 ist es weiterhin, die Fächer bei der Umsetzung und Optimierung neuer Strukturen zu unterstützen und das Qualitätsmanagement weiter voranzutreiben. Die Optimierung der Studienstrukturen, die Unterstützung in der Studiengangsentwicklung sowie Projekte zur Verbesserung der Studienqualität sind mit der Förderung unterstützte Ansätze, um Studium und Lehre weiter zu professionalisieren.

Ziel des Teilprojektes II.4 ist es, praxisorientiertes Lernen als besonderes Qualitätsmerkmal der Lehre verstärkt zu fördern. Hierzu wird der Erwerb von Praxiskompetenzen im Bachelorstudium verstärkt in den Fächern integriert, werden Elemente praxisbezogener Lehre etabliert und Praxiskontakte intensiviert.

Projekte der Maßnahmen III.1 & II.4 in Hinblick auf studienrelevante Vielfalt

Online Studienfachwahl Assistent (OSA)

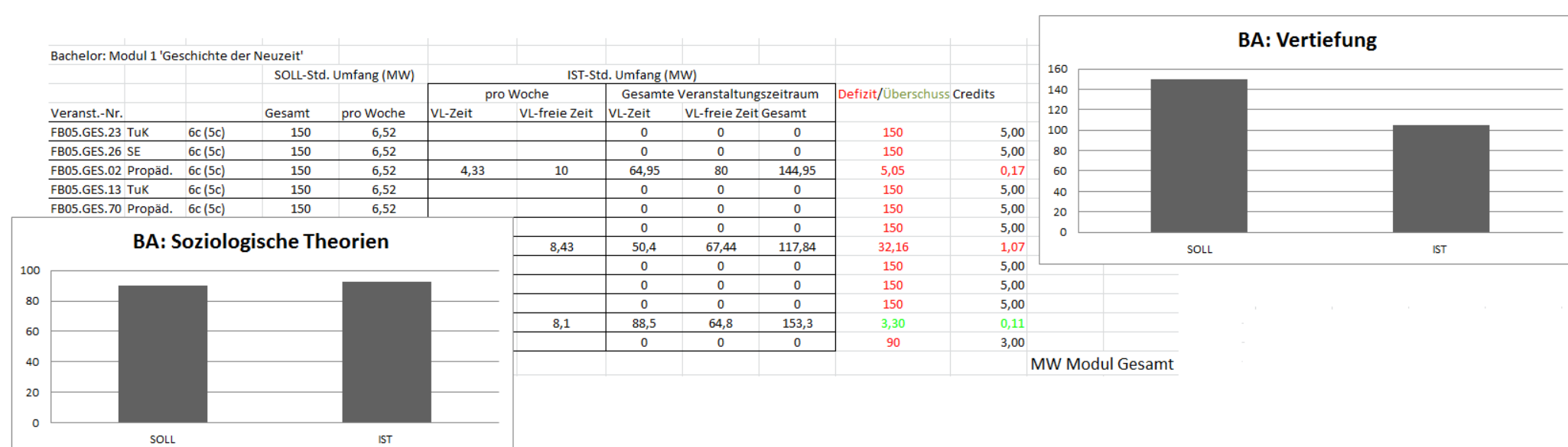
für Bachelorstudiengänge und das Lehramt (*geplant*): Interaktive Informationsplattform für Studieninteressierte



Projektkooperationspartner:

Study-life-Cycle für Bachelorstudiengänge und das

Lehramt (*geplant*): Gute Betreuung und Informationen vom Erstkontakt bis zum Alumni



Lehrevaluation und Workloadanalyse:

Unterstützung der Fachgruppen bei der Studiengangsoptimierung

Seminare, Blockveranstaltungen,

Workshops PraktikerInnen werden für die Lehre in den Studiengängen gewonnen.

PraxisCouchGespräche bzw. Wege in

den Job in Kooperation mit Praktikum &

Perspektiven

PraktikerInnen berichten über Ihren Weg vom Studium in den Beruf.



Beratung, Berufsfeldorientierung

Studierende werden bei der Suche nach geeigneten Praktikumsmöglichkeiten und der Orientierung im weitläufigen Feld der Berufsmöglichkeiten unterstützt.

Digitalisierung

Wer kompetenzorientierte Lehre sagt, muss auch kompetenzorientiertes Prüfen sagen.

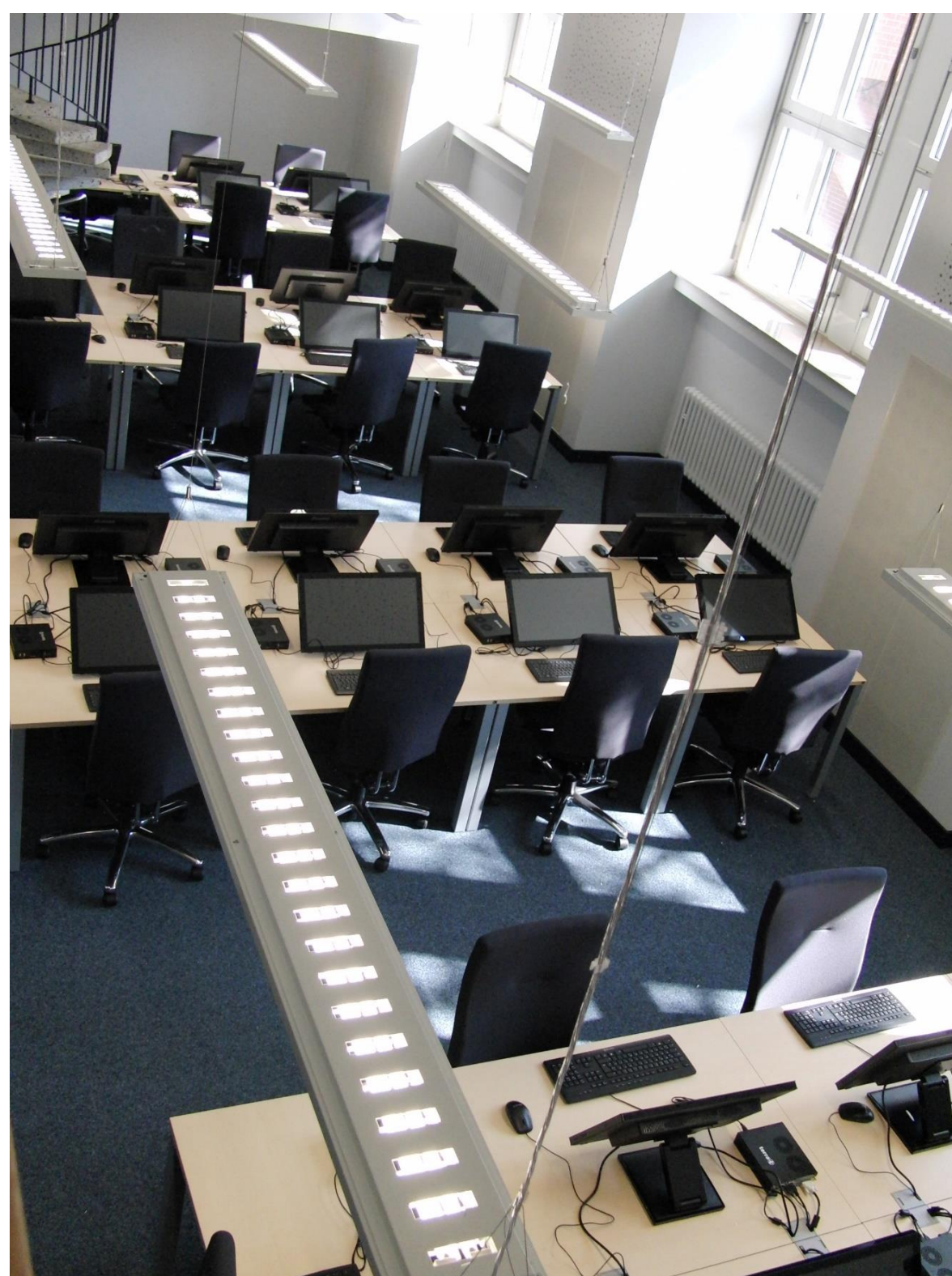
*Forum zum Start von Phase II des
Qualitätspakts Lehre am 14. Februar 2017*

Teilprojekt II.5 (Dr. Pascal Fischer & Uwe Frommann)

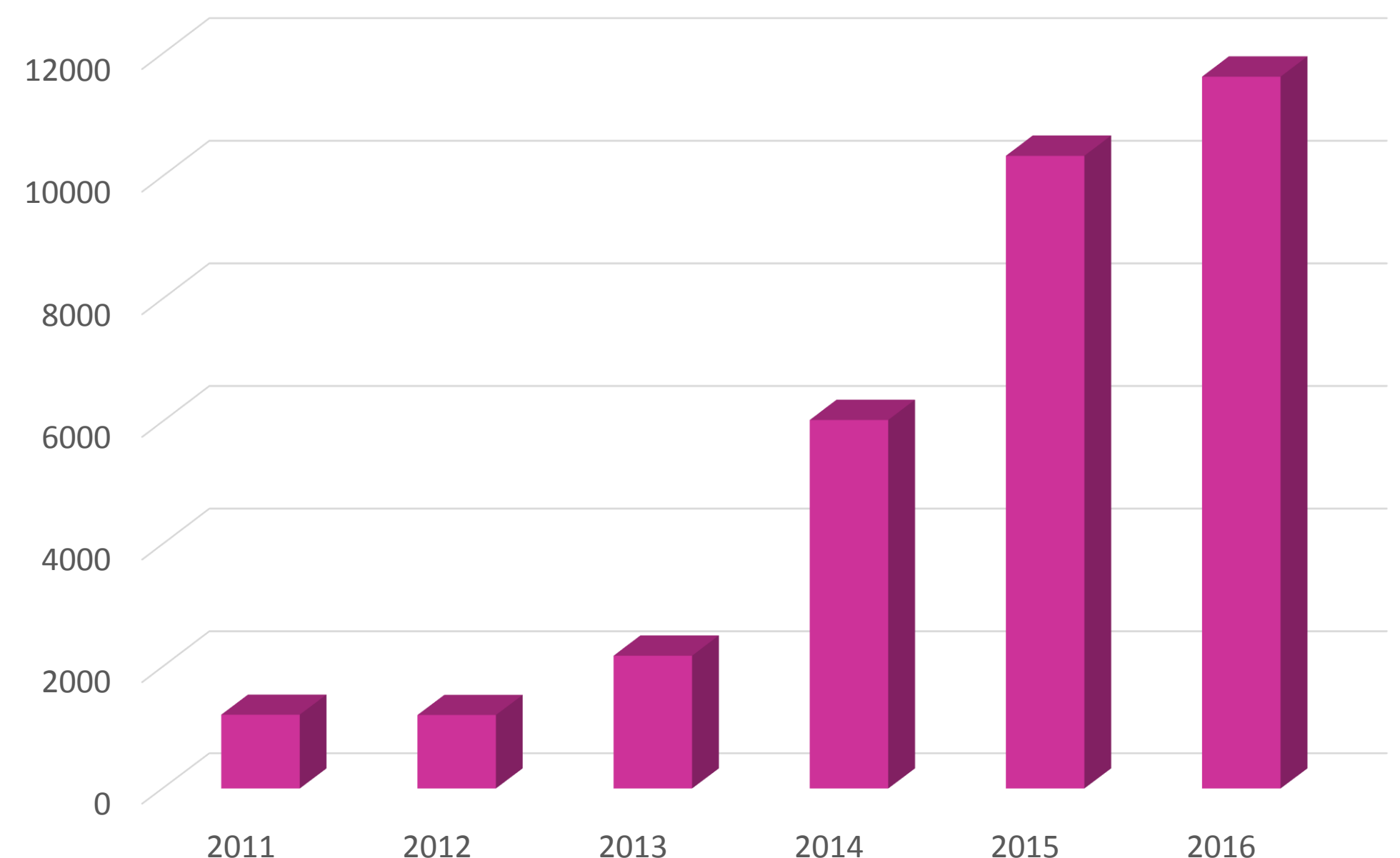
Kompetenzorientierte E-Klausuren

Ziele des Teilprojekts II.5

1. Stärkung der didaktischen Qualität von Klausuren
2. Verbesserung der Möglichkeiten zur eigenständigen Lernstandskontrolle
3. Entfaltung der Potenziale kompetenzorientierter Prüfungsangebote



Anstieg der Zahl von E-Klausurfällen seit 2011



Daten und Fakten

- Eröffnung des stationären E-Assessmentcenters im Mai 2014
- 116 Clients sowie zwei Sonderarbeitsplätze ganzjährig für E-Klausuren sowie für semesterbegleitende E-Assessments
- jährlich steigende Nutzungszahlen:
in 2016 insgesamt 11.626 Klausurfälle
- im WS 15/16 & SoSe 16 bei Self-Assessments und semesterbegleitenden E-Assessments insgesamt 2.591 Einzelfälle durchgeführt
- seit 2016 zusätzlich Durchführung von Print- & Scan-Klausuren, seitdem insgesamt 1.154 Fälle im Scan-Verfahren ausgewertet

Kompetenzorientierung in E-Assessments

- Einsatz von Headsets für Sprachprüfungstests
- Einbindung von multimedialen Inhalten
- Einsatz externer Software aus der Lehrveranstaltung mittels virtueller Desktop-Umgebung zur rechtssicheren Überprüfung berufsnaher Computerkompetenzen
- Entwicklung von Prüfungsszenarien mit unterschiedlichen E-Assessment-Werkzeugen in Kooperation mit Fachgebieten



Studienrelevante Vielfalt

Von Internationalisierung, Digitalisierung,
Diversität und didaktischen Herausforderungen
der ‚Massenuniversität‘.

**Forum zum Start von Phase II des
Qualitätspakts Lehre am 14. Februar 2017**

Teilprojekt II.6 (Erste Förderphase)

Didaktische Entwurfsmuster für Blended Learning

Ziele der Maßnahme

In Didaktischen Entwurfsmustern werden die zentralen Gestaltungselemente von praktisch bewährten Einsatzszenarien verdichtet und als veranstaltungsunabhängiges Muster für den Transfer auf andere Lehrveranstaltungen dargestellt, so dass Lehrende dies unmittelbar auf ihre individuelle Lehrveranstaltung anwenden können. Durch die Visualisierung der Muster in Form von kurzen, unterhaltsamen Videoclips wird ein anschaulicher und zugleich niedrigschwelliger Zugang zu den Didaktischen Entwurfsmustern gewährleistet.

Ergebnisse der Maßnahme

- Insgesamt stehen zwölf didaktische Entwurfsmuster zur Nutzung von Lehrveranstaltungsaufzeichnungen und -übertragungen, von Abstimmungssystemen, von Lernplattformen und von E-Assessments unter folgender Adresse zur Verfügung:
www.uni-kassel.de/go/dem
- Am häufigsten wurden die Didaktische Entwurfsmuster zu Lehrveranstaltungsaufzeichnungen (506 Aufrufe von April bis Dezember 2016) und E-Assessment – Performanzaufgaben (477 Aufrufe) aufgerufen.

| Navigation | Herzlich Willkommen | Kontakt |
|---|---|---|
| Startseite | „In der Sammlung der Didaktischen Entwurfsmuster des Servicecenter Lehre der Universität Kassel.“ | Servicecenter Lehre Arnold-Bode-Straße 10 34127 Kassel |
| E-Assessment 1 - Performanzaufgaben | Didaktische Entwurfsmuster beschreiben bewährte Lösungen für didaktische Problemstellungen in Lehrveranstaltungen in leicht zugänglicher, praxisorientierter Form. Didaktische Entwurfsmuster im Bereich Blended Learning kombinieren zum Beispiel auf solche Lösungsvorschläge, die eine Kombination aus Präsenzlern und E-Learning-Elementen darstellen. Zu jedem auf der linken Seite aufgeführten Entwurfsmuster gehört ein kurzes Video zur Erläuterung sowie eine ausführliche Darstellung in Textform. | Dr. Pascal Fischer Medien-Dienstleistungen, edcampus Raum 0206 Telefon: +49 561 804-2426 E-Mail-Adresse: fischer@uni-kassel.de |
| E-Assessment 2 - Fallbasierte Prüfungsaufgaben | Wiederholende Fragestellungen rufen Sie bitte an die aufgeführten Ansprechpartner. | Uwe Probst Hochschuldidaktik, ZLE, E-Klausuren Raum 0319 Telefon: +49 561 804-7147 E-Mail-Adresse: u.probst@uni-kassel.de |
| Elektronische Abstimmungssysteme 1 - Lernstandserhebung | | Felix Petzold Blended Learning Raum 0319 B Telefon: +49 561 804-7148 E-Mail-Adresse: felix.petzold@uni-kassel.de |
| Elektronische Abstimmungssysteme 2 - Meinungsbild | | |
| Elektronische Abstimmungssysteme 3 - Peer-Review | | |
| Elektronische Abstimmungssysteme 4 - Kurzevaluation | | |
| Elektronische Abstimmungssysteme 5 - Panikbutton | | |
| Lehrveranstaltungsaufzeichnungen | | |
| Lehrveranstaltungsbetrachtung | | |
| Mahara 1 - Ergebnissepräsentation | | |
| Mahara 2 - Lerntagebücher | | |
| moodle 1 - Projektarbeits-Wiki | | |

Elektronische Abstimmungssysteme 1 - Lernstandserhebung

| Navigation | Didaktische Fragestellung | Kurzbeschreibung |
|---|--|--|
| Startseite | Wie kann ein Lehrender in einer laufenden Präsenzveranstaltung unmittelbares Feedback zum Lernstand der Gruppe erhalten, das er sofort nutzen kann um die nächsten Schritte der Lehrveranstaltung gestalten zu können? | In einer Lehrveranstaltung stellt der Lehrende zu einem bestimmten Zeitpunkt eine Wissensfrage, die von allen Studierenden direkt mit Hilfe eines Elektronischen Abstimmungssystems (EA) beantwortet werden soll. Die Ergebnisse stehen dem Lehrenden unmittelbar zur Verfügung und er kann ad hoc entscheiden, ob er eine Wiederholungsphase anschließen sollte oder fortfahren kann. |
| E-Assessment 1 - Performanzaufgaben | | Download PDF |
| E-Assessment 2 - Fallbasierte Prüfungsaufgaben | | Ihr Ansprechpartner |
| Elektronische Abstimmungssysteme 1 - Lernstandserhebung | Video | Dr. Pascal Fischer Arnold-Bode-Straße 10 34127 Kassel Raum 0206 Telefon: +49 561 804-2426 Telefax: +49 561 804-7148 E-Mail-Adresse: fischer@uni-kassel.de |
| Elektronische Abstimmungssysteme 2 - Meinungsbild | Clou dieses Entwurfsmusters | |
| Elektronische Abstimmungssysteme 3 - Peer-Review | Umsetzungsschritte | |
| Elektronische Abstimmungssysteme 4 - Kurzevaluation | Didaktische Empfehlungen für die Umsetzung | |
| Elektronische Abstimmungssysteme 5 - Panikbutton | Didaktische Voraussetzungen | |
| Lehrveranstaltungsaufzeichnungen | Erforderliche Werkzeuge | |
| Lehrveranstaltungsbetrachtung | Hinweise aus der Praxis | |
| Mahara 1 - Ergebnissepräsentation | | |
| Mahara 2 - Lerntagebücher | | |
| moodle 1 - Projektarbeits-Wiki | | |

Blended Learning eignet sich in vielerlei Hinsicht für den Umgang mit Diversität und den Herausforderungen der ‚Massenuniversität‘:

- Kompetenzorientiertes Prüfen (E-Assessments)
- aktivere Beteiligung von Lernenden in Großveranstaltungen (Wiki, Mahara, Abstimmungssysteme)
- Anpassung der laufenden Lehrveranstaltung an die Bedürfnisse der Studierenden (Live-Umfrage)
- eine zeitliche und räumliche Flexibilität des Lernens (E-Assessment, Aufzeichnung, Mahara)

Maßnahme III.1: Studienkoordination, -beratung und Qualitätsmanagement (Oliver Jungwirth, FB11)

Entwicklung und Implementierung eines Online-Evaluationsverfahrens

Das bisherige ‚Pen&Paper‘-Lehrveranstaltungsevaluationsverfahren der Universität Kassel abbildend, ist ein System entwickelt worden, welches es ermöglicht, die Umfragen online zu erfassen und automatisch auszuwerten. Die automatisierte Auswertung erlaubt eine zeitnahe Reflexion und eine Diskussion der Ergebnisse mit den Studierenden zum Veranstaltungsende. Durch diesen Dialog wird die zielgruppenorientierte Weiterentwicklung der jeweiligen Lehrveranstaltung(en) gefördert.

Systemauswahl

Zu Beginn mußte entschieden werden, auf welcher Plattform das online-Verfahren angeboten werden soll: App oder Web-basiert. Die Möglichkeit, Webseiten mit allen gängigen Geräten (PCs, Laptops, Tablets, Smartphones) herstellerunabhängig anzeigen lassen zu können, ist ein wesentlicher Vorteil gegenüber Apps, die für unterschiedliche Betriebssysteme in unterschiedlichen Sprachen programmiert werden müssen.

Das Evaluations-Tool ist serverseitig in PHP/MySQL und clientseitig in HTML/CSS/JS geschrieben. Damit ist ein vergleichsweise geringer Entwicklungs- und Wartungsaufwand gegeben.

Leistungsumfang

Das Evaluationsverfahren muss ohne administrative Eingriffe erlauben, dass ein Studierender eine besuchte Veranstaltung genau einmal evaluieren kann. Die Studierenden sollen per Email eingeladen und ggf. auch erinnert werden. Gleichzeitig soll dabei ihre Anonymität gewahrt werden.

Nach Ende des Evaluationszeitraums soll eine Auswertung in Anlehnung an die vom INCHER herausgegebenen Darstellungen erfolgen.

Im Backend erlaubt eine Benutzeroberfläche eine einfache Administration des gesamten Administrationsprozesses.

Umsetzung

Als erstes erfolgte die Übertragung der Fragebögen auf ein mehrteiliges Webformular. Der Zugriff auf dieses Formular ist mit einer TAN möglich, die auch die Referenz auf die zu evaluierende Veranstaltung enthält. Die zufallsgenerierte TAN gilt nur einmalig in einem 10-Tages-Zeitraum für eine festgelegte Lehrveranstaltung.

Die TAN wird den Studierenden per Email zugesandt. Die Emails sind zweisprachig und

Rückläufe %

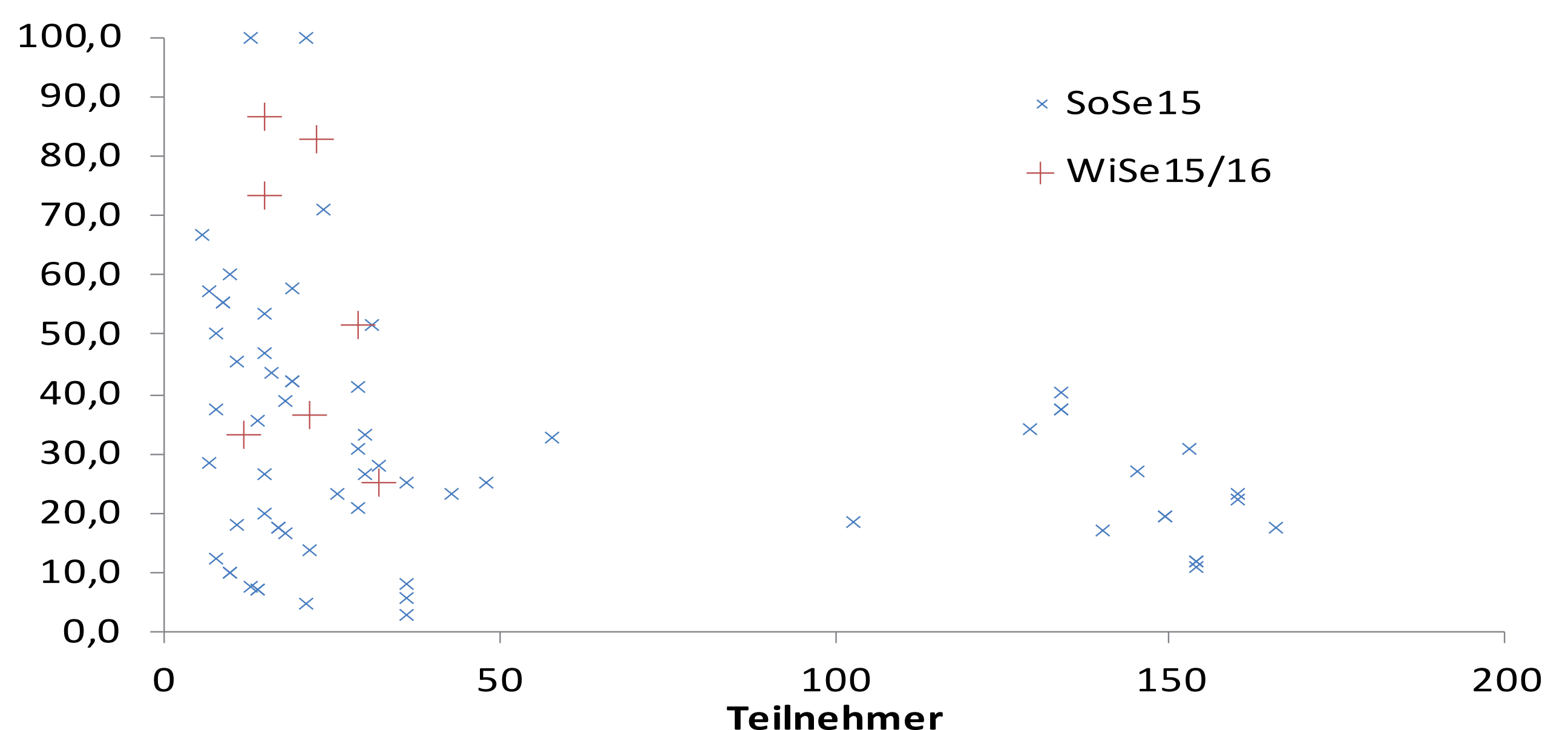


Abb. 1: Rückläufe der online-Evaluationen in Abhängigkeit von der Größe der Lehrveranstaltung, während der Tests in der Entwicklungsphase.

verweisen auch auf weitere Informationen auf der FB-Website. Wird nicht an der Evaluation teilgenommen, dann wird nach sechs Tagen eine Erinnerungsmail verschickt, ebenso am letzten Tag der Gültigkeit.

Nach Abspeichern der Antworten durch die Nutzer/in wird die TAN entwertet.

Die Anonymisierung erfolgt im Datenbanksystem zum Zeitpunkt der Speicherung der Antworten durch das Löschen des Schlüssels, der eine TAN mit der Emailadresse verbindet. Somit ist gewährleistet, dass die Antworten nicht auf einen persönlichen Datensatz zurückverfolgt werden können.

Im Backend können dann die statistischen Berechnungen und Visualisierungen abgerufen werden. Besonders die aufschlussreichen Freitextantworten können ohne durch Handschriften bedingte Schwierigkeiten gelesen werden.

Akzeptanz

Ursprünglich sehr stark von der Studierendenvertretung gefordert, besteht die Aufgabe nun darin, die angesprochenen Studieren-

den zur Teilnahme zu bewegen. Dies geschieht auf unterschiedlichen Wegen:

- Mitwirkung der Fachschaft bei der Motivation der Studierenden,
- Aufforderung zur Teilnahme durch die Lehrenden,
- Erfahrung der Selbstwirksamkeit durch Besprechung der Ergebnisse.

Tendenziell war eine geringere Rücklaufquote bei größeren Veranstaltungen und eine deutliche Streuung bei den kleinen Veranstaltungen erkennbar (Abb. 1).

Ausblick

Verschiedene technische Aspekte der Anwendung verdienen noch eine Optimierung. Beispielsweise eine Einbindung der Lehrenden als Nutzer, die ihre eigenen Evaluationen verwalten und modifizieren können.

Aber auch eine inhaltliche Überarbeitung der Fragen und Anpassung der Fragenauswahl an den Veranstaltungstyp dürfte dazu führen, die Bereitschaft zur Teilnahme zu erhöhen.



Studienrelevante Vielfalt

Von Internationalisierung, Digitalisierung, Diversität und didaktischen Herausforderungen der ‚Massenuniversität‘.

Forum zum Start von Phase II des Qualitätspakts Lehre am 14. Februar 2017

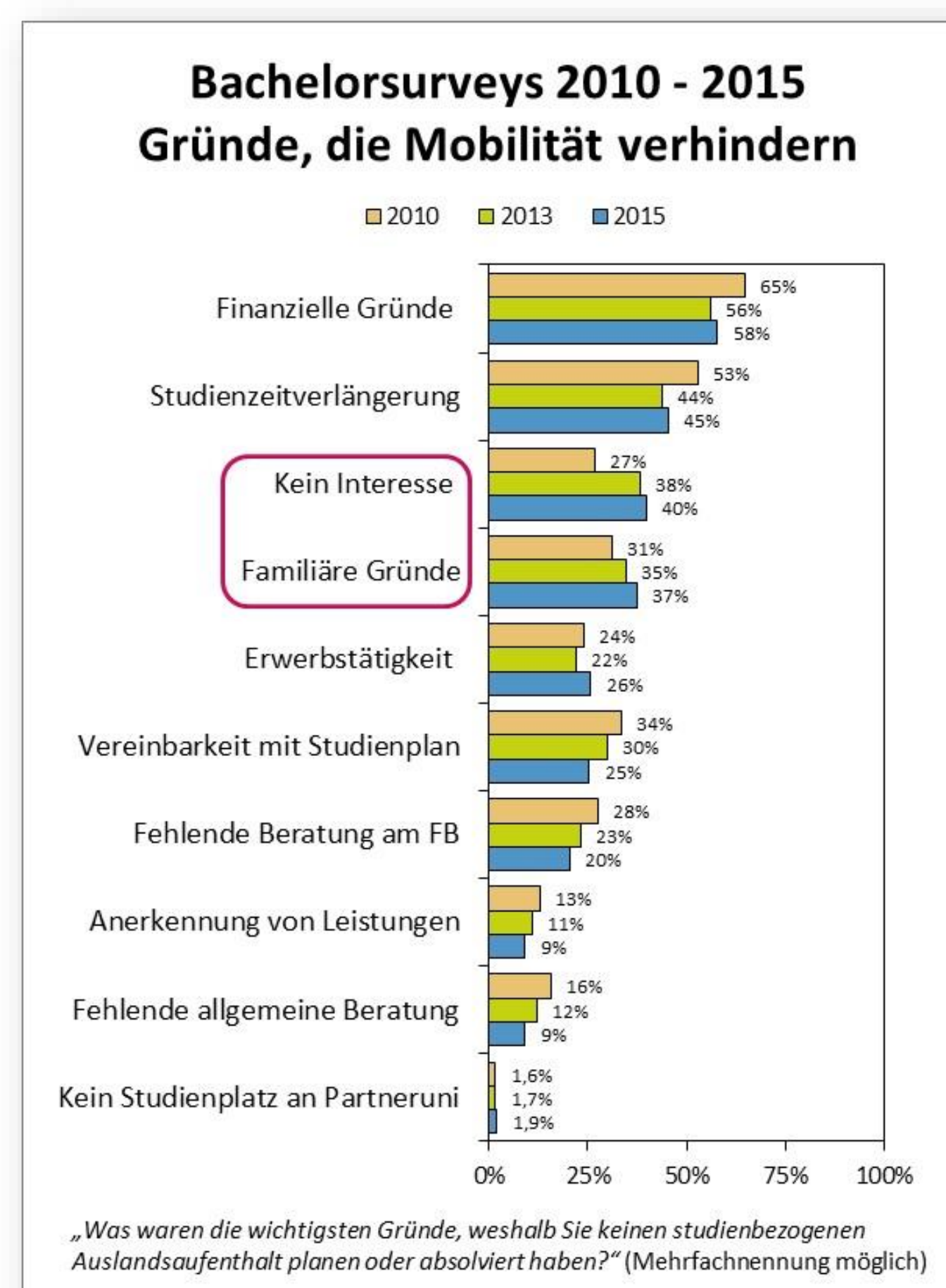
Teilprojekt III.2 (Sandra Bürger & Dr. Michael Sywall)

Qualitätsentwicklung und Optimierung modularisierter Studienstrukturen

Ziele des Projekts

Das Projekt unterstützt die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung ihrer Studiengänge. Dabei wird eine Verbesserung der Studierbarkeit durch die Evaluation der Studienprogramme vor dem Hintergrund übergreifender Qualitätsstandards angestrebt. Als Instrumente kommen hochschulweite Studierendenbefragungen (Surveys), Modulevaluationen und Studiengangsgespräche zum Einsatz.

Erfahrungen mit studienrelevanter Vielfalt



Evaluationen belegen zunehmend unterschiedliche Grundhaltungen von Studierendengruppen. Wachsende Anteile zeigen grundsätzlich kein Interesse an Mobilität oder bewerten Familie als wichtiger:

Zur Organisation von Prüfungen (z.B. Anzahl) haben Studierende stabil widersprüchliche Präferenzen:

| Präferenzen zur Prüfungsorganisation in den Bachelor Surveys | | | | | | |
|--|-------|---------|-------|---------|-------|---------|
| Präferenzen zur Prüfungsorganisation | 2010 | | 2013 | | 2015 | |
| | dafür | dagegen | dafür | dagegen | dafür | dagegen |
| Prüfungen am Ende der Vorlesungszeit | 20 % | 61 % | 30 % | 50 % | 30 % | 49 % |
| Prüfungen in der vorlesungsfreien Zeit | 22 % | 63 % | 27 % | 57 % | 28 % | 54 % |
| Prüfungen verteilt über das ganze Semester | 34 % | 51 % | 35 % | 49 % | 36 % | 47 % |
| Wenige große Prüfungen | 34 % | 45 % | 47 % | 30 % | 45 % | 30 % |
| Viele kleine Prüfungen | 61 % | 20 % | 44 % | 35 % | 42 % | 37 % |

Die Frage lautete: "Für wie wünschenswert halten Sie folgende Änderungen in der Organisation von Prüfungsleistungen innerhalb eines Moduls?" Antwortskala: 1 = 'Sehr wünschenswert' bis 5 = 'Gar nicht wünschenswert'. Dargestellt sind Häufigkeiten in % für die Antwortkategorien 1 und 2 (dafür) und 4 und 5 (dagegen).

Vorschläge zum Umgang mit studienrelevanter Vielfalt

- Identifizierung unterschiedlicher Bedürfnislagen von Studierendengruppen (Typologie) durch die Entwicklung entsprechender Fragestellungen in den Surveys sowie die Durchführung von Einzelinterviews.
- Breiterer und häufigerer Einsatz von Studiengangsgesprächen.
- Maßnahmen zur Verbesserung von Studium und Lehre differenzierter gestalten und genauer auf unterschiedliche Grundhaltungen unterschiedlicher Gruppen von Studierenden abstimmen.

Teilprojekt III.4 (Marcus Dittrich)

III.4 Qualitätsentwicklung der Prüfungsämter

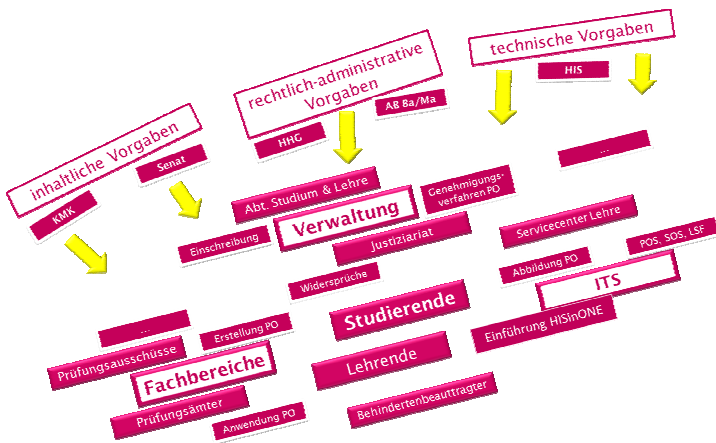
Ziele des Teilprojekts III.4

Ziel des Projekts „Qualitätsentwicklung der Prüfungsämter“ ist die Verbesserung der Strukturen und Abläufe und die Einhaltung rechtlich-administrativer sowie servicebezogener Qualitätsstandards in der Prüfungsverwaltung durch

- einen verbesserten Erfahrungs- und Informationsaustausch,
- eine Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Fachbereichen, Zentralverwaltung und IT-Servicezentrum sowie
- eine verbesserte Nutzerorientierung.

Dazu werden durch das Projekt folgende Aufgaben wahrgenommen:

- Koordination des Genehmigungsverfahrens von Prüfungsordnungen
- Moderation „Arbeitskreis Qualitätssicherung Prüfungsverwaltung“
- Beratung und Information von Fachbereichen und Studierenden
- Begleitung der EDV-technischen Erneuerung (Moduldatenbank/HISinONE)



Erfahrungen des Projekts III.4 mit studienrelevanter Vielfalt

Studienrelevante Vielfalt macht sich auch im Bereich der Prüfungsordnungen/Prüfungsverwaltung bemerkbar. Die Herausforderung ist, die individuelle Studien-/Lebenssituation mit den formalen Vorgaben bestmöglich zu verbinden, beispielsweise

- bei der Anerkennung von an anderen Hochschulen oder im Ausland erbrachten Prüfungs-/Studienleistungen oder
- für Studierende in besonderen Lebenssituationen (Studium mit Erkrankung, Behinderung oder mit Kindern).

Vorschläge des Projekts III.4 zum Umgang mit studienrelevanter Vielfalt

- Verbesserung der Anerkennungsverfahren durch „Anerkennungsleitfaden“ und ggf. Anpassung einzelner Regelungen
- Bereitstellung weiterer Informationen für Studierende und Prüfer zum Umgang mit bestimmten Prüfungs- (-rechtlichen) Fragen

Schreibdidaktik und Schreibberatung für internationale Studierende

*Forum zum Start von Phase II des
Qualitätspakts Lehre am 14. Februar 2017*

Teilprojekt III.5 Mobilitätsberatung International (Internationales Studienzentrum/Sprachenzentrum)

Schreibdidaktik und interkulturelle Voraussetzungen

Projektziele:

- Schaffung eines differenzierten und aufeinander aufbauenden Angebots zur Förderung des akademischen Schreibens sowie der interkulturellen Lernvoraussetzungen internationaler Studierender zur Verbesserung ihres Studienerfolgs sowie ihrer Integration;
- Entwicklung und Implementierung von fachkommunikativen studienbegleitenden Deutschkursen als Schlüsselqualifikationen im Fachstudium;
- Steigerung des Lernerfolgs internationaler Studierender durch individuelle Lern- und Schreibberatung.

Unterstützungsangebote:

Fachübergreifende Schreibseminare, u.a.:

Von der Idee zur Hausarbeit

Grammatik der Wissenschaftssprache anwenden und Hausarbeiten schreiben

Erfolgreich studieren von Anfang an

Fachtexte zusammenfassen und argumentieren

Fachspezifische Schreibseminare, u. a.:

*Fachkommunikation in Wirtschaftswissenschaften:
Schreiben einer Abschlussarbeit*

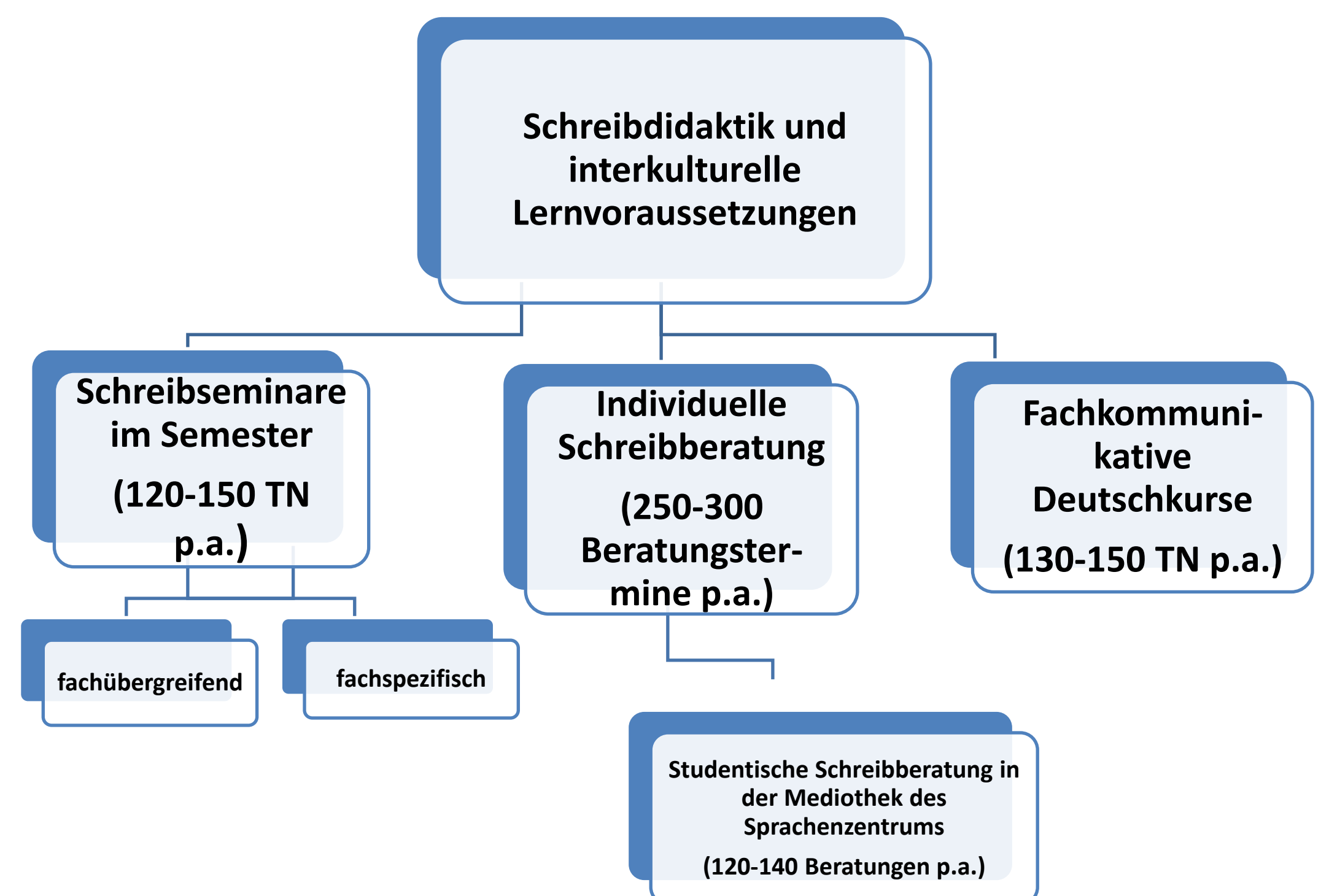
Abschlussarbeiten schreiben in technischen Fächern

Fachkommunikative Deutschkurse:

*Fachkommunikation in Architektur, Stadt- und
Landschaftsplanung I und II*

Fachkommunikation im Maschinenbau I und II

Fachkommunikation in Wirtschaftswissenschaften



Ergebnisse:

Eine erhebliche Zahl der individuellen Schreibberatungen belegt einen überragende Notwendigkeit der Förderangebote zum akademischen Schreiben;

Die den Schreibproblemen zugrunde liegenden **sprachlichen Defizite** lassen sich nicht kurzfristig beheben und bedürfen einer **systematischen studienbegleitenden Förderung**.

Vorschläge:

Es sollen verstärkt Anreize für die **rechtzeitige Wahrnehmung** der studienbegleitenden Deutschangebote (Deutschkurse, fachkommunikative Deutschkurse, Schreibkurse) geschaffen werden, z.B. in Form von additiven Schlüsselkompetenzen bzw. Auflagen.

Studienrelevante Vielfalt in der internationalen Mobilität

Beitrag zum Forum zum Start von Phase II des Qualitätspakts Lehre
am 14. Februar 2017

ZIELGRUPPEN

Studierende

AKTEURE DER
INTERNATIONALEN
MOBILITÄT

Fachbereiche

Institutionen
Organisationen

HANDLUNGSFELDER

Willkommenskultur
Nachhaltige Strukturen
Betreuung internationaler
Studierender

INFORMIEREN
BERATEN
FÖRDERN

Internationale
Kommunikation
Anerkennung
Mobilitätsfenster
International Surveys

Internationale
Mobilität
Professionalisierung
der Förder- und
Antragsberatung

HERAUSFORDERUNGEN

Soziokultureller
Hintergrund
Fachliche Interessen
Mobilitätsaffinität
Kulturelle Vielfalt

INCOMING
OUTGOING

Studierende
(Austausch / Vollzeit)
Promovierende
Gastwissenschaftler/innen
Lehrende

Fachkultur
Förderformate

Teilprojekt III.6 (Dr. Elisabeth Pauza)

Psychosoziale Beratung – Studierende stehen individuell im Mittelpunkt

Ziele des Teilprojekts III.6

Organisatorisch ist die Stelle in die psychosoziale Beratung des Studentenwerks Kassel eingebunden.
Ziel der Beratung:

- Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit
- (Wieder-) Erlangung einer verbesserten psychosozialen und persönlichen Lebenssituation
- Förderung sozialer Kompetenz
- die Stärkung von Handlungs- und Entscheidungskompetenz
- Befähigung zu mehr zielbewusstem Handeln (vgl. DSW, 2006)

Typische Probleme: Arbeits- und Konzentrationsstörungen, Prüfungs- und Versagensängste, Überforderungsgefühle, Abgrenzung von der Herkunftsfamilie, Partnerschaftsprobleme, Angst in sozialen Beziehungen, Identitätsschwierigkeiten, Selbstwertprobleme, Zukunftsängste und Orientierungslosigkeit

Erfahrungen des Projekts III.6 mit studienrelevanter Vielfalt

- Ausreichend Zeit, sich in der Einzelberatung auf individuelle Problemlagen und Bedürfnisse (bzw. studienrelevante Vielfalt) der Studierenden zu konzentrieren
- Persönliche, soziale und kulturelle Aspekte können in der Beratung berücksichtigt werden
- Es fanden zwischen Sep. 2012 – Dez. 2016 1.701 einstündige Einzelberatungen statt (0,5 Stelle).

Vorschläge des Projekts III.6 zum Umgang mit studienrelevanter Vielfalt

- Zuhören
- Wertschätzen
- Ziele klären
- Motivation aufbauen
- Günstige Veränderungsschritte unterstützen

Literatur:

Deutsches Studentenwerk [Hrsg.] (2006). Beratung im Hochschulbereich. Ziele, Standards, Qualifikationen. Berlin: AAS-Media